

**Oberstufenrealgymnasium
der Franziskanerinnen von Vöcklabruck**

Graben 13, A-4840 Vöcklabruck
Tel. 07672/72680-43
e-mail: org-vbruck@eduhi.at

Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Traunviertel und im Salzkammergut

VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

vorgelegt von

Hanna Hochleithner

**Schuljahr 2018/19
Klasse: 8a**

**Betreuerin:
Mag. Hemma Oberleithner**

**Steinhaus bei Wels,
16. 02. 2019**

Abstract

Ein Land wird durch seine Volkskultur individuell geprägt und Menschen prägen diese. In Österreich hat jedes Bundesland seine eigene Volkskultur, jene in Oberösterreich sticht mit ihrer Vielseitigkeit ganz besonders heraus.

Diese Arbeit begibt sich auf die Spuren der musikalischen Volkskultur im Traunviertel und im Salzkammergut. Am Beginn der Arbeit befindet sich ein Kapitel, das einen Überblick über die gesamte Volkskultur schafft und von der Begriffserklärung bis hin zu den Unterschieden in den beiden Regionen reicht.

Im nächsten Kapitel wird der Landler als Besonderheit der musikalischen Volkskultur in Oberösterreich herausgearbeitet. Anhand des Traunviertler und des Salzkammergut Ländlers werden die Unterschiede und Besonderheiten, sowie der Aufbau des jeweiligen Ländlers an einem Beispiel aufgezeigt.

Die Arbeit enthält am Ende ein Kapitel, in dem zwei musikalische Bräuche vorgestellt werden, die nicht nur seit Jahrzehnten stattfinden, sondern auch wichtiges Volkskulturgut weiter geben. Der *Rudentanz am Rudenkirtag* und der *Pfeifertag* wurden bewusst gewählt, da sie zu den weniger bekannten Bräuchen zählen.

Vorwort

Die Entscheidung zur Wahl meines VWA- Themas war für mich sehr einfach. Da der Großteil meines musikalischen Interesses der Volksmusik gilt, stand für mich sofort fest, dass dieses Genre in meiner VWA vorkommen muss. Der Hauptgrund, warum ich mich für die musikalische Volkskultur aus dem Traunviertel und aus dem Salzkammergut entschieden habe, ist meine Begeisterung an den Ländlern. Auch die damit verbundenen Bräuche, der Rudentanz in Sierning und der weniger bekannte Pfeifertag im Salzkammergut, waren mir ein Anliegen. Um mir selbst von den Veränderungen und Entwicklungen der Bräuche ein Bild zu machen, besuchte ich die Veranstaltungen im Jahr 2018 und konnte somit auch aktuelle Bilder in meine VWA einfließen lassen.

Mein Dank gilt vorrangig meiner Betreuungslehrerin, Mag. Hemma Oberleithner, die mich vor und während des Schreibprozesses unterstützte. Weiters möchte ich mich bei Konsulent Herbert Scheiböck für das Interview über die Volkskultur bedanken. Ich danke auch Peter und Florian Mandorfer vom Rudentanz in Sierning und Kurt Simentschisch, dass sie sich Zeit für meine Fragen nahmen und mir einiges an Unterlagen und Fotos zur Verfügung stellten, was mir meine Arbeit ein Stück erleichterte. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Konsulent Volker Derschmidt für das Gespräch über den Steinhauser Landler und zu guter Letzt auch bei Charlotte Wimmer und meinen Eltern für das Korrekturlesen.

Steinhaus bei Wels, 16. 02. 2019

Hanna Hochleithner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Volkskultur	6
2.1. Begriffserklärung	6
2.2. Volkskultur in Oberösterreich	6
2.3. Das OÖ. Forum Volkskultur	7
2.3.1. Professor Hans- Samhaber- Plakette	8
2.4. Fest der Volkskultur	9
2.5. Volkskultur und Jugend	11
2.6. Volkskultur im Traunviertel und im Salzkammergut	11
3. Volksmusik	13
3.1. Die Volksmusik in Oberösterreich	13
3.2. Ländler und Landler	13
3.2.1. Der Traunviertler Landler	15
3.2.2. Der Salzkammergut Landler	18
3.3. Instrumentelle Besetzungen des Ländlers	21
4. Musikalische Bräuche aus dem Traunviertel und dem Salzkammergut	22
4.1. Der Rudentanz	22
4.1.1. Ruden	22
4.1.2. Geschichtliches	23
4.1.3. (Ver-) Änderungen	24
4.1.4. Der Tanzherr	25
4.1.5. Rudenandingen	27
4.1.6. Der Tag des Rudenkirtags	28
4.1.7. Die Musiker	30
4.1.8. Kothmüller Gedenkmedaille	31
4.1.9. Der Rudenkirtag 2018	31
4.1.9.1. Gstanzl von 2018	33

4.1.10. Der Rudentanz als Kulturerbe	í í	. 37
4.2. Der Pfeifertag	í í	... 38
4.2.1. Hintergründe und Allgemeines zum Pfeifertag	í í í í í í í í í í í í í	. 38
4.2.2. Die Instrumente und die Musik der Pfeifer	í í í í í í í í í í í í í í	... 39
4.2.3. Der Pfeifervater	í í	. 41
4.2.4. Der Ablauf des Pfeifertags	í í	42
4.2.5. Der Pfeifertag 2018	í í	... 45
5. Fazit	í í	48
Literaturverzeichnis	í í	. 49
Abbildungsverzeichnis	í í	. 52
Anhang	í í	.. 55

1. Einleitung

Was verstehen Sie unter Volkskultur? Diese so simpel klingende Frage wird für viele Menschen zu einer großen Herausforderung, wenn es darum geht, eine gute Antwort zu finden. Zwar ist vielen der Begriff Volkskultur bekannt, doch Details wie *Was ist Volkskultur*, *Wer macht Volkskultur* und *Welche Bereiche gehören zur Volkskultur* sind der einen oder anderen Person nicht bewusst.

Das Hauptziel dieser Arbeit ist daher, einen kleinen Streifzug durch die Volkskultur in Oberösterreich zu machen. Um den Rahmen dieser vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen, begrenzt sich diese, mit Ausnahme des ersten Teils, auf das Traunviertel und das oberösterreichische Salzkammergut. Die vielen Facetten der oberösterreichischen Volkskultur tragen zusätzlich dazu bei, dass nur Spuren aus der Volksmusik und dem damit verbundenen Brauchtum mit je einem Beispiel aus der Region in meiner Arbeit hinterlassen werden können.

Im ersten Teil meiner Arbeit gehe ich allgemein auf die Bereiche der Volkskultur in Oberösterreich, auf das Forum Volkskultur, deren Großveranstaltung und den Bezug von Jugendlichen zur Volkskultur ein. Als Überleitung zu den folgenden Kapiteln werden zum Schluss des ersten Teils die Gründe für die unterschiedlich starke Ausprägung der Volkskultur im Traunviertel und Salzkammergut genannt.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Volksmusik, spezieller gesagt dem Landler, indem zuerst Allgemeines über den Ländler bzw. den Landler wiedergegeben wird und im Folgenden anhand der Beispiele Traunviertler Landler und Salzkammergut Landler die Besonderheiten und Unterschiede herausgearbeitet werden.

Der *Rudentanz am Rudenkirtag* in Sierning und der *Pfeifertag* im Salzkammergut sind der Inhalt meines letzten Kapitels. Bei diesen beiden Bräuchen handelt es sich sowohl um musikalische Volkskultur als auch um unbekanntere Bräuche.

Für meine Arbeit habe ich Literatur von Volker Derschmidt und Walter Deutsch verwendet, die sich in dem 1998 erschienenen Buch *Volksmusik in Oberösterreich ó Der Landler* genauestens mit den Landlergattungen in Oberösterreich und deren Aufführungspraxen auseinandergesetzt haben (Böhlau 1998). Im Weiteren habe ich das 1997 vom Rudenfestkomitee und Franz Bräuer erschienene Buch *Rudentanz in Sierning* verwendet, welches u.a. die Geschichte des Rudentanzes in Sierning erzählt und einen guten Einblick in dessen Ablauf gibt (Trauner- Druck 1997). Aber auch das Buch *Volksmusik im Salzkammergut- Der Pfeifertag* von Sandra Galatz war für meine Arbeit von Bedeutung, da es die wichtigsten Daten und Fakten des Pfeifertages beinhaltet (Denkmayr 1999). Um an weitere Informationen zu kommen, führte ich u.a. zum Thema Volkskultur ein Interview mit Konsulent Herbert Scheiböck.

2. Volkskultur

2.1. Begriffserklärung

Zu dem Begriff der *Volkskultur* zählen alle Verbände und Vereine, die sich darum bemühen, dass Traditionen erhalten bleiben bzw. auch etwas Neues kreiert und über die Grenzen hinaus geschaut wird.¹

Der Begriff *musikalische Volkskultur* steht speziell für Verbände und Vereine, die sich mit Musik beschäftigen oder mit Musik verbundenes Brauchtum pflegen.²

2.2. Volkskultur in Oberösterreich

Die oberösterreichische Volkskultur ist sehr vielseitig. 25 Verbände und Vereine, die in Abbildung 1 aufgelistet sind, tragen dazu bei, dass die verschiedensten Traditionen und Handwerke aufrechterhalten bleiben. Die Schwerpunkte hierbei sind der OÖ. Blasmusikverband, der Chorverband OÖ und alle Bürgergarden.³

Amateurtheater Oberösterreich	OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen
Arbeitsgemeinschaft Österr. Lichtbildner	OÖ. Heimatwerk
Arbeitsgemeinschaft Regional- und Heimatforschung	OÖ. Jagdhornbläser
Arbeitskreis der Freunde der Volkskunst	OÖ. Prangerschützenverband
Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung	OÖ. Volksliedwerk
Chorverband OÖ.	Österr. Arbeitersängerbund, Landesgruppe OÖ.
Heimat- und Trachtenvereine Oö.	Salzkammergutverband der Vogelfreunde
Kulturverein der Heimatvertriebenen in OÖ.	Stelzhamerbund
Landesverband der Bürgergarden, Schützenkompanien und Traditionsverbände Oberösterreichs	Verband der Heimat- und Trachtenvereine Salzkammergut
Landesverband OÖ. des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs	Verband der Siebenbürger Sachsen in Oberösterreich
Landjugend OÖ.	Verbund OÖ. Museen
OÖ. Volksbildungswerk	Verein Österr. Amateurfotografen Vereine, Landesverband OÖ.
OÖ. Blasmusikverband	

Abb.1: Liste der Vereine und Verbände in Oberösterreich⁴

¹ Vgl. Scheiböck, Herbert. Interview geführt vom Verf., Thalheim bei Wels, 10. 08. 2018.

² Vgl. ebd.

³ Vgl. ebd.

⁴ OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): Verbände. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/die-verbaende/>. [30. 12. 2018]

Durch die Eigenständigkeit, die die einzelnen Verbände haben, können sie ihre eigenen Veranstaltungen machen und sich dabei präsentieren. Als Beispiel nennt der Präsident des *Forum Volkskultur* Konsulent Herbert Scheiböck *š die Blasmusik, die auch sehr vielseitig arbeitet und auch in allen Bezirken verankert istō*, aber auch die Aktivitäten der Bürgergarden und Goldhaubenfrauen werden genannt.⁵

2.3. Das OÖ. Forum Volkskultur

Das OÖ. Forum Volkskultur ist der Dachverband von allen volkskulturellen Verbänden und Vereinen in Oberösterreich.⁶

Im Jahr 1992 wurde dieses Forum von Professor Hans Samhaber gegründet. Der Fokus dieses Forums liegt dabei auf der Zusammenarbeit und dem Miteinander der volkskulturellen Vereine und Verbände, egal ob in der eigenen Gemeinde oder bei Landesveranstaltungen.⁷

Damit die Vereine und Verbände räumlich nicht zu weit voneinander getrennt sind und gut miteinander arbeiten können, gibt es in Linz das *Haus der Volkskultur*. Dieses Haus dient einem Großteil der Vereine und Verbände als Bürogebäude, so befindet sich zum Beispiel die Verwaltung des Stelzhamerbundes oder des Chorverbandes darin.⁸

Nach 15- jähriger Tätigkeit als Präsident des OÖ. Forum Volkskultur gab Professor Hans Samhaber 2007 sein Amt an Konsulent Herbert Scheiböck, in Abbildung 2 zu sehen, ab.⁹



Abb. 2: Konsulent Herbert Scheiböck
- Präsident des Forum Volkskultur
(Foto: Verf.)

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. ebd.

2.3.1. Professor Hans- Samhaber- Plakette

Die *Professor Hans- Samhaber- Plakette* ist eine im Namen von Ehrenkonsulent OSR Professor Hans Samhaber kreierte Ehrung. Diese wird nur an vielseitig in der Volkskultur tätige Personen verliehen.¹⁰

Dabei ist in dem Statut der *Professor Hans- Samhaber- Plakette* des OÖ. Forum Volkskultur festgelegt, dass diese Ehrung höchstens fünfmal in einem Jahr verliehen werden darf.¹¹

Dr. Ludwig Pasch, Mag. Rosmarie Meingaßner, Elfriede Schweikardt und DI Helga Wenninger sind bzw. waren die ersten Träger der Professor Hans- Samhaber- Plakette.¹²

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Vgl. OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): „Professor Hans-Samhaber-Plakette“ des OÖ. Forum Volkskultur. <http://www.oe-volkskultur.at/home/forum/prof-hans-samhaber-plakette/>. [31. 08. 2018]

¹² Vgl. ebd. [31. 08. 2018]

2.4. Fest der Volkskultur

Das *Fest der Volkskultur* ist eine vom *Forum Volkskultur* ausgetragene Veranstaltung, deren Sinn und Zweck es ist, durch die verschiedensten Vereine und Verbände die heimische Volkskultur zu präsentieren.¹³

Das erste Fest der Volkskultur wurde am 29. 10. 1995 in St. Marienkirchen, der Heimatgemeinde von Professor Hans Samhaber, veranstaltet. 1996 war St. Marienkirchen ebenfalls wieder der Austragungsort dieses Festes.¹⁴

Bei den folgenden Festen einigte man sich auf einen Zweijahresrhythmus *šund man schaut auch eben, dass man die vier Vierteln im Land mit Abständen [í] mit dem Fest vertrautō macht*.¹⁵ In Abbildung 3 sind die Veranstaltungsorte angeführt.

Jahr	Veranstaltungsort
1995	St. Marienkirchen
1996	St. Marienkirchen
1998	Laussa
2000	Wallern
2002	Hirschbach
2004	Andorf
2006	Steinhaus bei Wels
2008	Bad Goisern
2010	Kirchberg ob der Donau
2012	Kopfing
2014	Herzogsdorf
2016	Oberwang
2018	Windhaag bei Freistadt

Abb. 3: Auflistung der Feste der Volkskultur von 1995- 2018¹⁶

¹³ Vgl. Scheiböck, Herbert. Interview geführt vom Verf., Thalheim bei Wels, 10. 08. 2018.

¹⁴ Vgl. OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): 20 Jahre OÖ. Forum Volkskultur. <http://www.oe-volkskultur.at/home/forum/geschichte/>. [03. 09. 2018]

¹⁵ Vgl. Scheiböck, Herbert. Interview geführt vom Verf., Thalheim bei Wels, 10. 08. 2018.

¹⁶ OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): Übersicht Feste der Volkskultur. <http://www.oe-volkskultur.at/home/forum/uebersicht-feste-der-volkskultur/> [30. 12. 2018]

Die Austragungsorte werden nach bestimmten Kriterien ausgewählt. Vor allem wird dabei auf die Größe des jeweiligen Ortes geachtet, damit die Immunität nicht zu groß wird und natürlich auch auf passende Räumlichkeiten. *šEs spielt auch da das Vereinsleben in den Orten viel mit. [í], da gibt es eben viele Vereine, [í], die im Volkskultursektor arbeiten. [í], wie gesagt, das Fest können wir nicht alleine austragen, sondern es gehören viele Hände dazu.õ*¹⁷

Bei den Festen der Volkskultur gibt es neben Volksmusik, Volkstanz, Trachten, Mundart, den verschiedensten Ausstellungen von Fotos, Volksliedwerk, Landjugend und von sonstigen volkskulturellen Vereinen und Verbänden auch altes und selten Gewordenes Handwerk (siehe Abbildungen 4-7) zu bestaunen.



Abb. 4: Simperl Flechter (Foto: Verf.)



Abb. 5: Bienensimperl (Foto: Verf.)

Dabei müssen die Beitragenden zu diesem Fest nicht direkt aus der Umgebung des Austragungsortes kommen.¹⁸



Abb. 6: Klöpplerin (Foto: Verf.)



Abb. 7: altes Handwerk ó Klöppeln (Foto: Verf.)

¹⁷ Vgl. ebd.

¹⁸ Vgl. ebd.

Bei dem Fest der Volkskultur in Oberwang 2016 waren z.B. Musiker und Vereine aus dem Traunviertel wie die *Vogelfreunde aus dem Salzkammergut* dabei, in Windhaag bei Freistadt sogar Handwerker/Innen aus Böhmen.

2.5. Volkskultur und Jugend

Noch vor ein paar Jahren hörte man von Jugendlichen, dass Volksmusik, Volkstanz und Co out und uncool sind. Doch beobachtet man heute junge Erwachsene, bekommt man den Eindruck, dass die Nähe zur Volkskultur wieder gesucht wird und wieder mehr an Bedeutung gewinnt.

Dass die Jugend das Interesse an der Volkskultur zum Teil verloren hat, liegt daran, dass generell die ganze Volkskultur vergraut ist und erst in den letzten Jahren eine Wiederbelebung stattfand. Dank Verbänden wie dem OÖ. Blasmusikverband oder der Landjugend, die der größte Jugendverein ist, der dem Forum Volkskultur angehört, nimmt die Anzahl an volkskultur-interessierten Jugendlichen wieder zu. Speziell die Landjugend ist im Bereich der Volkskultur sehr aktiv und lässt altes Brauchtum wieder aufleben.¹⁹ So auch bei den Festen der Volkskultur, wo im Rahmen des Landes-Wertungstanzens viele Landjugend-Volkstanzgruppen ihr Können unter Beweis stellen.

2.6. Volkskultur im Traunviertel und im Salzkammergut

Obwohl das fünfte Viertel im Land, das Salzkammergut, geografisch gesehen Teil des Traunviertels ist, unterscheiden sich diese im Bereich der Volkskultur stark. Aus diesem Grund erwähne ich auch in den folgenden Kapiteln das Salzkammergut als eigenständiges Gebiet und nicht mit einem dem Traunviertel verbundenen. Um geografisch den Überblick zu behalten; -die zum oberösterreichischen Salzkammergut zählenden Regionen sind: der Attersee, das Almtal und die bekannteste Salzkammergutregion, der Traunsee.

Die Volkskultur im Traunviertel war zu früheren Zeiten schon nicht so reich an Bräuchen wie im Salzkammergut. Jedoch wurde am Land nach der Arbeit noch mehr musiziert, getanzt und gesungen als heute; doch diese Tradition ging leider verloren. Als Probleme für den minimalen Rückgang der Ausübung von Traditionen nennt Konsulent Herbert

¹⁹ Vgl. ebd.

Scheiböck die Ballungszentren.²⁰ Doch durch Vereine und Verbände wie Musikkapellen, Heimat- und Trachtenvereine oder die Landjugend wird die Volkskultur in den ländlicheren Gebieten aufrecht und aktiv gehalten. Und zu diesem erhaltenen Volkskulturgut zählt der *Rudentanz am Rudenkirtag* in Sierning (Kapitel 4.1.).

Im Salzkammergut spielen Bräuche und Traditionen schon seit jeher eine wichtige Rolle. Durch die Entfernung zu den großen Städten hat es eine Art Eigenständigkeit und die Menschen haben *šnoch viel mehr Stolzō*, was auch Grund dafür ist, dass sie an den Traditionen fest halten. Da der Weg zu Discos oder Konzerten meist lang ist, beschäftigen sich auch die Kinder und Jugendlichen mit der Volkskultur.²¹

Im Salzkammergut, speziell im Inneren Salzkammergut wird besonders Wert auf die echte, traditionelle Volksmusik gelegt und deswegen auch in verschiedenen Musikbesetzungen gepflegt. Ein wichtiger Brauch zur Erhaltung der echten Volksmusik aus dem Salzkammergut ist der *Pfeifertag* (Kapitel 4.2.).

²⁰ Vgl. ebd.

²¹ Vgl. ebd.

3. Volksmusik

3.1. Die Volksmusik in Oberösterreich

Die Volksmusik in Oberösterreich wurde über Jahrhunderte hinweg von den verschiedensten Epochen geprägt. Zählt man geistliche Lieder, wie sie in Gottesdiensten gesungen werden, zu Volksliedern, so stößt man erstmals im 15. Jahrhundert auf Volksmusik. Vor allem im 16. Jahrhundert war Oberösterreich u.a. wegen der Herstellung von Gesangsbüchern und Flugblättern mit deutschen Kirchenliedern in Linz und Steyr ein wichtiger Wegbereiter für den liturgischen Kirchengesang. Obwohl Aufzeichnungen der verschiedensten Anlässe aus dem 17. und 18. Jahrhundert gefunden wurden, ist darin nicht genau ersichtlich, welche Tänze in dieser Zeit praktiziert wurden. Vermutungen zufolge waren dies Ländler, Jodler und Gstanzln. In der Zeit des Biedermeier entstanden die uns heute als Alm- und Schützenlieder bekannten weltlichen Lieder. Aber auch das Repertoire der ländlichen Musik wurde zu dieser Zeit erweitert und so kamen zu den bereits weit verbreiteten Ländlern, Steirern und Schleunigen modernere Tänze wie Polka, Walzer, Schottischer, Mazurka, Rheinländer usw. dazu.²²

Auch in den folgenden Jahrzehnten erweiterte sich das Repertoire der oberösterreichischen Volksmusik immer mehr, wobei auch Einflüsse z.B. aus anderen Bundesländern Einzug hielten. Doch obwohl sich heute noch Walzer, Polkas, Märsche und Boarische über große Beliebtheit bei Alt und Jung erfreuen, gilt der Ländler als *der oberösterreichische Tanz*.

3.2. Ländler und Ländler

Der wissenschaftliche Überbegriff für die wichtigsten traditionellen Tanzgattungen des österreichisch-bajuwarischen Raumes, also für Steirer, Plattler, Schleunige und Ländler, lautet *Ländler*.²³

Die Bezeichnung *Ländler* wird hingegen nur für den in und um Oberösterreich praktizierten Tanz verwendet und hat mehrere Bedeutungen. Durch die Voranstellung des Ortsnamens kann er einerseits einem Ort durch Choreografie und musikalische Ausführung direkt zugeordnet werden, andererseits werden die einzelnen achttaktigen

²² Vgl. Petermayr, Klaus(Hg.): Volksmusik in Oberösterreich. <http://www.oegeschichte.at/themen/kunst-und-kultur/musikgeschichte-oberoesterreichs/volksmusik/>. [15. 12. 2018]

²³ Vgl. Derschmidt, Volker: Der Traunviertler Ländler und der Sierninger Rudenkirtag. Beschreibung. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

Melodien, die in dieser musikalischen Gattung vorkommen, als *Ländler* bezeichnet. Auch die unter Maria Theresia nach Siebenbürgen zwangsemigrierten Bewohner des *Landls*, dem heutigen Hausruckviertel, werden als *Ländler* bezeichnet.²⁴

Oberösterreich besitzt fünf Ländlergattungen, die je nach ihrem Viertel, - Mühlviertel, Hausruckviertel, Innviertel, Traunviertel und dem volksculturell eigenständigen Salzkammergut unterschiedlichen Charakteren und Rhythmen entsprechen.²⁵

Zusätzlich werden u.a. die ländlerpraktizierenden Gruppen eines Viertels mit einem Überbegriff zusammengefasst. Im Innviertel sind dies die *Zechen*, im Mühlviertel die *Bursch*, im Traun- und Hausruckviertel die *Ruden* und im Salzkammergut die *Passen*.²⁶ Einen besseren Überblick gibt Abbildung 8.



Abb. 8: Oberösterreichs Burschenschaften²⁷

Eine Eigenschaft, die alle fünf Ländler gemeinsam haben, ist die Einheit von Musik, Tanz und Gesang. Um einen Ländler von einem Steirer gut unterscheiden zu können, spielt der *Ländlerkenntakt* (Abbildung 9) eine wichtige Rolle. Dieser *Ländlerkenntakt* kommt in jedem Ländler mehrmals vor und besteht aus zwei Aufstrichen, die auf den Zählzeiten zwei und drei gespielt werden, d.h. die Spitze des Geigenbogens wird zweimal hintereinander aufwärts bewegt, dies kann entweder auf gleichen oder verschiedenen Tonhöhen geschehen.²⁸

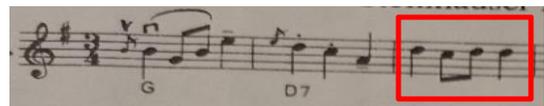


Abb. 9: Ländlerkenntakt in Steinhauser Ländler (Noten zur Verfügung gestellt von V. Derschmidt)

²⁴ Vgl. Oberösterreichisches Volksliedwerk (Hg.): *Volksmusik in Oberösterreich. Der Ländler. Corpus musicae popularis Austriacae*. 8. Wien: Böhlau Verlag Wien, 1998, S. 19-21.

²⁵ Vgl. Derschmidt, Volker: *Der Traunviertler Ländler und der Sierninger Rudenkirtag. Beschreibung*. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

²⁶ Vgl. Horak, Karl: *Der Volkstanz in Oberösterreich und im Salzkammergut*. IN: Deutsch, Walter, u.a. (Hg): *Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich. Schriften zur Volksmusik, Band 6*. Wien: Verlag Dr. A. Schendl G. m. b. H. & Co. KG., 1982, S. 110.

²⁷ Ebd. S. 112.

In den weiteren Eigenschaften, wie Rhythmik, Taktart und Gesang unterscheiden sich die Landler zum Teil. Aus diesem Grund werde ich diese Unterschiede an zwei konkreten Beispielen, nämlich am Traunviertler Landler und am Salzkammergut Landler zeigen.

3.2.1. Der Traunviertler Landler

Der Traunviertler Landler ist südlich der Traun, bei Wels auch etwas über die Traun hinweg, bis Amstetten und weiter entlang der Enns bis zu den Gebirgsgrenzen Pyhrnpass, Warscheneck und Totes Gebirge verbreitet. Wie bereits oben erwähnt, wird er traditionell von Ruden zelebriert.²⁹

Als einer der kompliziertesten Landler, die in Oberösterreich getanzt werden, unterscheidet er sich auch am meisten von den anderen.

Das Tempo eines Traunviertler Ländlers ist würdevoll und schreitend.³⁰ Und obwohl er meist im $\frac{3}{4}$ Takt notiert und auch als solcher empfunden wird, stimmt dies nicht ganz mit der Praxis überein. Denn durch die zeitlich ungleich gewichteten drei Viertelnoten eines Taktes kommt es zu einer Veränderung der Notenwerte, welches auch als *verrissen* und *verzogen* bezeichnet wird, d.h. der erste Schlag wird verkürzt und der dritte Schlag ausgedehnt. Vor allem durch die zwei Schritte, die von den Tänzern pro Takt gesetzt werden, nahmen viele Zuhörer und Zuhörerinnen fälschlicherweise an, es handle sich hierbei um ein geradtaktiges Landlerlied. Die *verrissene* und *verzogene* Spielweise kommt dem als *šinegalō* bezeichneten Spielen der Barockmusik nahe.³¹

Das Bedeutendste beim Traunviertler Landler ist der Gesang. Im Gegensatz zu den in den anderen Vierteln verbreiteten Vierzeilern besitzt das Traunviertler Landlerlied achtzeilige Gstanzl, die von einem vier- oder mehrstimmigen Männersatz gesungen werden. Das Besondere an diesen Strophen ist, dass sie zu jedem Anlass neu gedichtet und immer auf das aktuelle Geschehen in Ort, Land oder der Welt abgestimmt werden. In der ersten Strophe stellt sich die Rud normalerweise vor, in der letzten bedankt sie sich bei ihren Musikern, dabei gilt, je gemeiner der Text, desto größer das Lob. Das Versmaß einer Zeile entspricht zwei Takten, d.h. ein ganzes Landlerlied besteht aus sechzehn Takten. Dabei gliedern sich diese sechzehn Takte in zwei Phrasen. Die Gedanken der ersten Phrase werden in der zweiten bis zur Pointe, die im Idealfall auf der Subdominanten ist, weitergesponnen. Musiker können dieses Landlerlied mit zwei achttaktigen Landlerweisen begleiten, doch oft ist es auch üblich, dass a capella gesungen wird, was für die Sänger mehr rhythmische Freiheit bedeutet und zur besseren Verständlichkeit des Textes führt, aber nicht dem traditionellen Ländlerspielen óund singen entspricht. Die

²⁸ Vgl. Gedächtnisprotokoll vom Treffen mit Volker Derschmidt. Gunkirchen, 09. 02. 2019.

²⁹ Vgl. Oberösterreichisches Volksliedwerk, Volksmusik in Oberösterreich, S. 429.

³⁰ Vgl. ebd. S. 429.

³¹ Vgl. Derschmidt: Der Traunviertler Landler und der Sierninger Rudenkirtag. Beschreibung. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

ersten zwei Takte werden allein vom *Ansinger* gesungen, dann setzen die anderen Stimmen ein.³²

Aufgrund der vielen Varianten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die vom Traunviertler Landler existieren, gibt es auch dementsprechend viele verschiedene Abläufe.

Der Ablauf des *Steinhauser Landler*, der zu den anspruchsvolleren gehört, sieht folgendermaßen aus: Nach dem Eingang wird der erste Durchgang, welcher aus fünf Teilen besteht, nur getanzt. Dabei hat der vierte Teil eine Ähnlichkeit mit dem ersten und der dritte Teil entspricht einer Erweiterung des zweiten. Der fünfte Teil ist ein eigener, auf ihn folgt ein 16-18 taktiger Jodler, der auch *Weis* genannt wird. Beim zweiten Durchgang werden die Teile wiederholt, wobei nach dem *Anfangsertl*, ist der Fachbegriff für *Anfangsteil*, neben dem Tanzen ein Achtzeiler gesungen wird. Ab diesem Durchgang und bei allen weiteren wird nun nach jeder *Weis* gesungen. Wobei eine Besonderheit des Steinhauser Landler darin besteht, dass anstatt zwei Strophen und einer *Weis* pro Durchgang drei Strophen und zwei *Weisen* gesungen werden. Die Anzahl der weiteren Durchgänge richtet sich nach der Menge der Strophen, es können zwischen drei und achtzehn sein, aber vor allem danach, dass jeder Tänzer wieder seine Anfangstanzpartnerin hat und mit ihr den letzten Durchgang tanzen kann. Den Schluss kann, muss aber nicht ein Ausgang bilden, oft wird auch nur noch mehrere Takte weitergewalzt.³³ Der genaue Ablauf mit den Tanzschritten ist in Abbildung 10 dargestellt.

T. Ertl		Zettel zum	Steinhauser Landler			
0	l-l links und		>> MITSPRECH-TEXT <<			
1	E r-r rechts und		(III. Teil ist - II. Teil; > erweitert)		(IV. Teil ist - I. Teil; > verändert)	
2	R - - Hup-perl					
3	T - -					
4	L rlr re ausstreif					
5	lrl rh drehen					
6	rlr + 2x Hdw					
7	lrl ausstreifen II					
8	r-l Halbschritt					
T. I. Teil		T. II. Teil	T. III. Teil	T. IV. Teil	T. V. (Umgangsteil)	
9	ZR r-l zrucksteign S	27 ZR r-l zrucksteign S	47 ZR r-l zrucksteign S	78 ZR r-l zrucksteign S	zum	
10	ST rlr 3er-Schritt S	28 ST rlr 3er-Schritt S	48 ST rlr 3er-Schritt S	79 ST rlr 3er-Schritt S	97	SC r-l halb drüber W
11	lrl ausstreifen I S	29 lrl ausstreifen I S	49 lrl ausstreifen I S	80 lrl ausstreifen I S	98	HU r-l W
12	r-l Halbschritt S	30 r-l halb drüber S	50 DR r-l halb drüber S	81 r-l Halbschritt S	99	LT r-l W
13	r-l		51 UB r-l S	82 r-l	100	ER r-l W
			52 ER r-l S		101	KR r-l W
			53 ST r-l S		102	EI r-l W
			54 EI r-l S		103	S r-l halb- und W
			55 GN r-l halb- und S		104	R-l Stampf vor W
			56 R-l Stampf v. z.M.S		105	SP l-l Hupf-Hupf W
			57 SE l-l Hupf-Hupf		106	RU l-l W
			58 IT l-l		107	NG l-l W
			59 SP l-l		108	KR l-l W
			60 RI l-l		109	EI l-l W
			61 NG l-l		110	S l-l W
			62 EN l-l		111	l-l Hupf- und W
			63 l-l Hupf- und		112	r-l zruck vor W
			64 r-l zruck vor		113	SC r-l Pasch-P.P
			65 KN K-r re KniePasch		83	HI rlr hintummi S
			66 PA K-l li KniePasch		84	NT rlr
			67 rlr 3er-Schritt		85	UM rlr
			68 lrl ausstreifen		86	MI lrl ausstreifen S
			69 r-l Halbschritt		87	r-l Halbschritt S
			70 r-l		88	r-l halb- und S
			71 ZU r>r zuwi und		89	ZU r>r zuwi und
			72 WI l<l		90	WI l<l zuwi_gst
			73 r>r zuwi- vor S		91	r>r zuwi- vor, F
			74 RA lrl radeln- und S		92	WU lrl wuzeln- und
			75 DL lrl		93	ZE rlr
			76 lrl ausstreifen S		94	LN lrl
			77 r-l Halbschritt S		95	rlr
					96	lrl ausstreifen z.M.
14	HI rlr hintummi S	33 r-l zruck vor			114	HL (l)l anschiag- vor
15	NT lrl	34 KN K-r re KniePasch				US
16	UM rlr	35 PA K-l li KniePasch				S-
17	MI lrl ausstreifen S	36 rlr 3er-Schritt			115	E r-l Halbschritt
18	r-l Halbschritt S	37 lrl ausstreifen			116	R r-l
19	r-l	38 r-l Halbschritt			117	T rlr zusamm drahn +
20	ZU r>r zuwi und S	39 r-l			118	L lrl aufl drahn
21	WI l<l	40 ZU r>r zuwi und			119	r lr welda drahn
22	r>r zuwi- vor S	41 WI l<l			120	DL anschiag-P- vor
23	RA lrl radeln und S	42 r>r zuwi- vor S			121	LG r-r Langschr. re W
24	DL lrl	43 RA lrl radeln- und S			122	SC l-l Langschr. li W
25	lrl ausstreifen S	44 DL lrl				hr Fa. W
26	r-l Halbschritt S	45 lrl ausstreifen S			138	l-l Langschr. d.c. W
		46 r-l Halbschritt S				

Abb. 10: Ablauf Steinhauser Landler (Zur Verfügung gestellt von V. Derschmidt)

³² Vgl. Oberösterreichisches Volksliedwerk, Volksmusik in Oberösterreich, S. 121 ff.

³³ Vgl. ebd. 208ff.

Obwohl der tänzerische Ablauf des Steinhauser Ländlers kompliziert ist, ist er für die Musikanten, wie Abbildung 11 zeigt, nicht ganz so knifflig, da während des Gesangs die Hauptmelodie weitergespielt oder ausgesetzt wird.

The image shows a musical score for the Steinhauser Ländler, specifically the first fiddle part (2do). The score is written in 3/4 time and G major. It consists of 10 staves (1-10) and 10a-10b. The first staff is marked 'Eingang'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings like '1. Dsp.' and '2.x > 7a'. Chord symbols G and D7 are indicated throughout. The score is attributed to 'skr. finale: Väiker Derschmidt'.

Abb. 11: Steinhauser Ländler, Stimme für 1. Geige (Zur Verfügung gestellt von V. Derschmidt)

Der Traunviertler Ländler ist kein Werbetanz, sondern dient der tänzerischen Selbstdarstellung der Männergruppen. Aus diesem Grund wird der Tanzpartnerin eher die Rolle als Begleiterin und Ergänzung bei der Ausführung der Figuren zugeschrieben.³⁴

³⁴ Vgl. ebd. S. 429.

3.2.2. Der Salzkammergut Landler

Der Salzkammergut Landler ist im südlichen Oberösterreich, angefangen von Gmunden über Altmünster bis ins Innere Salzkammergut mit den Orten Bad Ischl, Bad Goisern, Hallstatt, Gosau und St. Wolfgang verbreitet.³⁵

Im Gegensatz zu den anderen Lndlern ist der Salzkammergut Landler ziemlich jung und soll erst im Jahr 1769 eingeführt worden sein. Vor dem Salzkammergut Landler waren die durchwegs langsameren *Steyrertänze* verbreitet. Interessant ist, dass Elemente des Steirers, also das Singen und Paschen der Männer im Innenkreis und die Abfolge der Figuren-, Sing- und Paschteile, in den Salzkammergut Landler mit eingeflossen sind.³⁷

Der Salzkammergut Landler ist in alten Handschriften richtigerweise im $\frac{3}{4}$ Takt notiert. Dadurch dass die ersten vier Achteln gleich lang gespielt werden und eine Ausdehnung des dritten Viertels stattfindet, nähert sich dieser Landler der Zweischlägigkeit. Aus diesem Grund notierten ihn viele Forscher irrtümlicherweise im $\frac{2}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ - Takt. Der Salzkammergut Landler wird dadurch wie der Traunviertler Landler *inegal* gespielt, im Unterschied dazu ist das Tempo wesentlich flotter.³⁸

Das Singen spielt auch beim Salzkammergut Landler eine wichtige Rolle und ist reine Männersache. Die Männer singen dabei meist im vierstimmigen Satz und in hohen Stimmlagen, wobei die oberen Stimmen, die sogenannten *Kraftstimmen*, dem Schreien ähneln. Doch nichts desto trotz gilt das Singen in hohen Lagen als besonders männlich. Der Salzkammergut Landler besitzt Vierzeiler, die selten neu gedichtet, sondern immer wieder gesungen werden. Wie in Abbildung 12 zu sehen, befinden sich in manchen Gstanzen sogar Hinweise, die auf Choreographien, wie das Zusammenstehen im Kreis oder das Walzen, hindeuten.³⁹



Abb. 12: Gstanze mit choreographischem Hinweis⁴⁰

Eine weitere Besonderheit des Salzkammergut Lndlers ist das Paschen, ein rhythmisches Klatschen, welches im Vergleich zu anderen Lndlern einen höheren Stellenwert hat.⁴¹ Das Paschen wird im Mittelteil mit dem Singen in geregelter Reihenfolge (Abbildung 13)

³⁵ Vgl. ebd. S. 498.

³⁶ Ebd. S. 498.

³⁷ Vgl. ebd. S. 499.

³⁸ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Volker Derschmidt. Gunskirchen, 09. 02. 2019.

³⁹ Vgl. Oberösterreichisches Volksliedwerk, Volksmusik in Oberösterreich, S. 132-133.

⁴⁰ Vgl. ebd. S. 251.

⁴¹ Vgl. ebd. S. 500.

abgewechselt und auf mindestens drei Personen, den *Vorpascher*, *Zuawipascher* und *Dritten* aufgeteilt.⁴² Das Paschen ist genauso wie das Singen eine Angelegenheit der Männer.⁴³

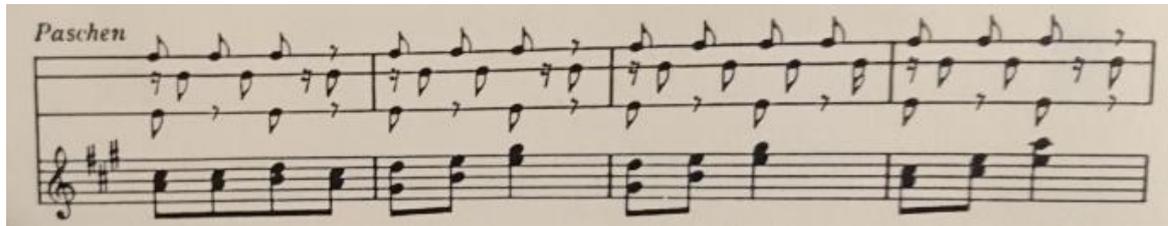


Abb. 13: Noten mit Paschzeilen (oben: Vorpascher, Mitte: Zuawipascher, unten: Dritter)⁴⁴

Der Salzkammergut Landler wird nicht nur am Tanzboden, sondern auch wie Steirische und Schleunige in geselliger Runde im Gasthaus praktiziert. Dabei wird der gleiche Ablauf wie beim getanzen Landler, nur mit Musizieren, Singen und Paschen, im Sitzen dargeboten.⁴⁵

Obwohl sich die Spielarten des Salzkammergut Lancers zum Teil ähneln, sind sie dann doch wieder verschieden, da beinahe jeder Ort seine eigene Landlerform hat. Diese Landlerformen sind auch einem ständigen Wandel unterzogen, da sich die Pass immer am Vortänzer orientiert und dieser seinen Wunsch nach einer Abweichung oder Rückkehr auf eine ältere Landlerform umsetzen kann.⁴⁶

Im Inneren Salzkammergut tanzen nicht nur Passen und Volkstanzgruppen den Salzkammergut Landler, sondern zu den verschiedensten Anlässen auch die *normale* Bevölkerung.⁴⁷

Die Abläufe eines Salzkammergut Lancers variieren auch von Ort zu Ort, deshalb erkläre ich diese am Beispiel des *Goiserer Lancers*. Der Ablauf des *Goiserer Lancers* gliedert sich in drei Teile: Teil A1, Teil A2 und Teil B. Dabei entspricht jede Tanzfigur bzw. auch jeder Teil im Normalfall acht Takten. Ein Ablauf dieses Lancers könnte folgendermaßen aussehen: Der Tänzer führt seine Partnerin, nach dem die Musik zu spielen begonnen hat, auf den Tanzboden. Dort wird so lange im Kreis marschiert und so oft ein Achttakter gespielt, bis sich alle Paare am Tanzboden eingefunden haben. Dann beginnt jedes Paar für sich die normale Figurenfolge zu tanzen, wobei diese nicht zwingend synchron mit

⁴² Vgl. ebd. S. 132-133.

⁴³ Vgl. ebd. S. 245.

⁴⁴ Vgl. ebd. S. 132.

⁴⁵ Vgl. ebd. S. 500.

⁴⁶ Vgl. ebd. S. 499.

⁴⁷ Vgl. ebd. S. 245.

den anderen Paaren sein muss. Dies zieht sich über den Teil A1 bis zum im Teil A2 vorkommenden *Aufhucka*. Diesen Teil beginnt der Vorsänger mit der Strophe *Aber stad, stad, daß di net draht, hots di erst gestern draht, drahts die heid a*. Alle Paare unterbrechen dabei ihre Figurenfolge und beginnen, sich entgegen der Tanzrichtung rückwärts zu bewegen, gleichzeitig setzen die Männer in gewohnter Mehrstimmigkeit in den begonnenen Vierzeiler ein. Alle folgenden Sing-, Pasch- und Tanzteile sind nun synchron. Nach Beendigung des Teils A2 beginnt Teil B, der überwiegend die Gstanzl mit den Hinweisen auf die Choreographie und das Paschen enthält. An dieser Stelle ist auch zu erwähnen, dass während der übrigen Figuren die Gstanzl nach Belieben gesungen werden. Die folgende Abbildung 14 stellt eine genaue Übersicht des Ablaufs dar.⁴⁸

<u>Teil A1</u>	<u>Teil A2</u>	<u>Teil B</u>
0. Eingang	1. Rundgang	1. stampfen
1. aufführen + Rundgang	2. eindrahn + außiführn	2. Buama, stehts ...
§§ 2. eindrahn + außiführn	3. linkes Mühlradl	3. 1x paschen
3. linkes Mühlradl	4. Dirndl ziagn	4. singen
4. Dirndl ziagn	5. rechtes Mühlradl	5./6. 2x paschen
5. beidhändig eindrahn	6. ausdrahn + außiführn (l)	7./8. singen + Jodler
6. ausdrahn + außiführn (r)	7. aufhucka + singen	9.-11. 3x paschen
	8. Landlertreten	12. Wo is denn ...
	00. Ausgang	von §§ bis 00.

Abb. 14: Ablauf Goiserer Landler⁴⁹

⁴⁸ Vgl. ebd. S. 245ff.

⁴⁹ Ebd. S. 250.

3.3. Instrumentelle Besetzungen des Ländlers

Erst seit dem 18. Jahrhundert ist belegt, dass Ländler traditionell zweistimmig und von zwei gleichen Melodieinstrumenten gespielt werden, zuvor wurden sie von Dudelsack und Drehleier dargeboten, was auch bedeutet, dass der Ländler einstimmig praktiziert wurde. Schon bald belegen Bilder, dass Dudelsackspieler von einem zweiten Musikanten, häufig wird die Geige erwähnt, begleitet werden. Seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts übernehmen, auch als Triobesetzung bekannt, zwei Geigen und ein Bassettl, manchmal auch ein Bass, das Spielen auf dem Tanzboden, wobei die beiden Melodiestimmen gleichberechtigt sind. Holz- und Blechbläser wurden eher bei Steirern und Walzern verwendet, bei Ländlern weniger. Erst in den 1920er Jahren hat sich im Innviertel eine Besetzung mit zwei Geigen, Bass, zwei Flügelhörnern oder Trompeten und Tuba entwickelt, wobei die Bläser niemals während des Singens spielen. Für Proben und kleinere Auftritte eignet sich die Zither, auch aufgrund der gleichzeitig vorhandenen Melodie- und Begleitstimme, besonders gut. Oftmals wurde diese auch noch zusätzlich von einer Gitarre begleitet. Genauso wie bei der Zither können ein diatonischer Harmonika- Spieler und ein Akkordeonist die Ländlergeiger ersetzen.⁵⁰

Obwohl vereinzelt die oben genannten Besetzungen noch zu hören sind, werden diese, zunehmend von der Steirischen Harmonika abgelöst. Im Salzkammergut werden Ländler noch des Öfteren von Triobesetzungen, Seitelpfeifen und Trommel begleitet. Beim Rudenkirtag in Sierning spielen auch immer noch Ländlergeiger.

⁵⁰ Vgl. ebd. S. 89ff.

4. Musikalische Bräuche aus dem Traunviertel und dem Salzkammergut

4.1. Der Rudentanz

Der beste Beweis, dass Brauchtum von allen Generationen heute noch gelebt und weiterhin gepflegt wird, ist der *Rudentanz*. Im Rahmen des *Rudenkirtags* findet jedes Jahr am Faschingsdienstag in Sierning der *Rudentanz* statt. Dabei wird der Traunviertler Landler in all seinen Facetten und Formen von Volkstanzgruppen und *Ruden* aus dem Traun- und Mostviertel dargeboten.

4.1.1. Ruden

Ruden sind mit *Zechen* aus dem Innviertel und *Passen* aus dem Salzkammergut zu vergleichen.⁵¹ Das althochdeutsche Wort für *Ruden* ist *roti* und bedeutet so viel wie *Rudel*.⁵²



Abb. 15: Eine junge Rud- Die Lauser Rud (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

Das Wort *Ruden* bezeichnet aus dem Hausruck- oder Traunviertel stammende Gruppen von ledigen Männern, die zusammen singen.⁵³ Befinden sich auch verheiratete Männer in solch einer Gruppe, spricht man von *Gesellschaften*.⁵⁴ Heute gehören aber auch teilweise schon Damen zu den sogenannten *Ruden*, da es mehr um die Erhaltung des Traunviertler Ländlers geht.⁵⁵

In früheren Zeiten war eine Rud eine rein bäuerliche Burschengemeinschaft, die u.a. das Singen in der Mehrstimmigkeit pflegte.⁵⁶

⁵¹ Vgl. Euler- Rolle, Andrea: Zwischen Aperschnalzen und Zwetschkenkrampus. Oberösterreichische Bräuche im Jahreskreis. Linz: Landesverlag, 1993, S. 30.

⁵² Vgl. Haus der Volkskultur (Hg.): oÖ. Brauchtumskalender. Rudenkirtag. <http://www.brauchtumskalender.ooe-volkskultur.at/brauch-104-rudenkirtag>. [20.07.2018]

⁵³ Vgl. Ratzenböck, Anneliese u. Euler, Andrea: Durchs Leben- durchs Jahr. Aktuelle Bräuche in Oberösterreich. Linz: Trauner Verlag + Buchservice GmbH, 2008, S. 66.

⁵⁴ Vgl. Fochler, Rudolf: Von Neujahr bis Silvester. Volkstümliche Termine in Oberösterreich. Linz: OÖ. Landesverlag Linz, 1971, S. 61.

⁵⁵ Vgl. Haus der Volksmusik (Hg.): oÖ. Brauchtumskalender. Rudenkirtag. <http://www.brauchtumskalender.ooe-volkskultur.at/brauch-104-rudenkirtag>. [20.07.2018]

Die Gstanzl, die, wie vorher im Kapitel Landler schon erwähnt, auf das aktuelle Geschehen in Politik, Region und Ort bis hin zum Vereinsleben abgestimmt sind, werden traditionell nur von den Männern gesungen.⁵⁷ Je nach Gegebenheit können daher die Gstanzl oft sehr hart und derb ausfallen;⁵⁸ wobei ich aus eigener Erfahrung hinzufügen kann, dass derbere Gstanzl mehr Applaus bekommen. Anzuführen ist außerdem, dass es keinesfalls eine Schande ist, angesungen zu werden, im Gegensatz, es ist eine Ehre.

Der Name einer *Rud* leitet sich von ihrem Ort ab, z.B. *Steinhauser Rud* (1833-1936). Geleitet wird eine *Rud* vom *Rudenmeister*, *Hagmoar* und *Moar*.⁵⁹

4.1.2. Geschichtliches

Wie lange es den *Rudenkirtag* in Sierning wirklich gibt, ist unbekannt. Doch Überlieferungen zufolge, die aufgrund von fehlenden Urkunden nicht mehr nachweisbar sind, fanden sich im Herbst 1732 erstmals *Ruden* zum Landler tanzen in Sierning ein. Unter den Gästen soll sich auch der Vater von Maria Theresia, Kaiser Karl VI., befunden haben, der am 25. 9. 1732 auf der *gesperrten Klopfpirsch* in Saaß war.⁶⁰

Der nun schon seit fast 280 Jahren jährlich ausgetragene *Rudentanz* fand nur in den Kriegsjahren von 1914-1918 und 1939-1945 nicht statt.⁶¹

Um den Brauch des *Rudentanzes* auch nach den Kriegsjahren wieder weiterzuführen, wurde im Jahr 1946 das *Rudenkomitee* gegründet. Nur ein Jahr später, am

⁵⁶ Vgl. Derschmidt, Volker: Der Traunviertler Landler und der Sierninger Rudenkirtag. Beschreibung. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

⁵⁷ Vgl. Nußbaumer, Thomas: GUTACHTEN über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Innsbruck: 16. 06. 2012. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

⁵⁸ Vgl. Bezirksrundschau (Hg.): Sierninger Rudenkirtag- uralte Tradition am Faschingsdienstag. https://www1.meinbezirk.at/steyr-steyr-land/c-lokales/sierninger-rudenkirtag-uralte-tradition-am-faschingsdienstag_a2027141. Veröffentlicht: 17. Februar 2017. [20.06.2018]

⁵⁹ Vgl. Forchler, Von Neujahr bis Silvester, S. 61.

⁶⁰ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Wie alt ist der Sierninger Rudenkirtag?. Linz: Trauner- Druck, 1997, S. 19-20.

⁶¹ Vgl. Gamsjäger, Bernhard: Rudentanz in Sierning (Empfehlungsschreiben). Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

Faschingsdienstag 1947, tanzten nach achtjähriger Zwangspause erstmals wieder Ruden in Sierning auf.⁶²

Im Jahr 1935 fand eine Übertragung des Rudenkirtags durch die Ravag in Wien in allen österreichischen Rundfunksendern statt.⁶³

Vor allem dem Engagement von Hubert Leeb aus Steyr, den Brüdern Molterer und weiteren Mitgliedern der Sierninger Bauernschaft ist es zu verdanken, dass wir heute diesen alten Brauch wieder zu sehen bekommen.⁶⁴

4.1.3. (Ver)- Änderungen

Durch die Wiederaufnahme des Brauches kam es aber auch zu bis heute andauernden Veränderungen. So wurden dazumal, vor 1939, der Ablauf und die Einteilung des *Rudenkirtags* nicht so ernst genommen und durchgeplant wie heutzutage. Die von den Nachbargemeinden und -bezirken kommenden *Ruden* wurden zwar vom anwesenden *Tanzherrn* eingeteilt, aber nicht wie heute von ihm ausgewählt und kontaktiert. Auch das Aufspielen und Singen des *Steinhauser Ländlers* war bis zu jenem Jahr selbstverständlich. Diese Tradition gibt es heute leider nicht mehr, da der *Steinhauser Ländler* von keiner Rud mehr getanzt wird.⁶⁵

Früher war es auch keine Seltenheit, dass die Herren ohne Tanzpartnerin zum Rudenkirtag kamen, denn nach Belieben wurde spontan eine Dame aus dem Publikum gewählt und zum Mittanzen aufgefordert. Heute hat jeder Tänzer seine Partnerin dabei.⁶⁶

Bevor in den 30er Jahren der Wechsel in das Gasthaus Krennhuber erfolgte, wurde im Gasthaus Migschitz und im Gasthaus Zachl auf einer etwas erhöhten Treppe unter den Zuschauern getanzt, gesungen und musiziert.⁶⁷

⁶² Vgl. Nußbaumer, Thomas: GUTACHTEN über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Innsbruck: 16.06.2012. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/> [17.07.2018]

⁶³ Vgl. Danner, Max u. Marktgemeinde Sierning (Hg.): Sierning. Geschichte einer aufstrebenden Gemeinde. Da Rudenkirta. Steyr: Vereinsdruckerei Steyr 1985, S. 89.

⁶⁴ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S. 17.

⁶⁵ Vgl. Nußbaumer, Thomas: GUTACHTEN über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Innsbruck: 16.06.2012. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/> [17.07.2018]

⁶⁶Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Peter und Florian Mandorfer. Waldneukirchen, 30. 10. 2018.

⁶⁷ Vgl. Danner u. Marktgemeinde Sierning , Sierning, S. 89.

Vor 1939 gab es im Gasthaus Krennhuber zwei Tanzböden und zusätzlich noch den *Mendscher-Boden* für die Unverheirateten unter den Rudentänzern, die ohne Frauen ihre Landlerlieder zum Besten gaben.⁶⁸

Auch im Jahr 1947 befand sich ein Tanzboden im Gasthaus Krennhuber, der zweite von 1947-1953 im Turnsaal der Hauptschule Sierning.⁶⁹

Heute wird im Gasthaus Forsthof und im *Rudensaal* aufgetanzt. Bis ins Jahr 2017 war der *Rudensaal* als *Pfarrsaal* bekannt, doch im Projekt *Umbau altes Pfarrheim* wurde dieser modernisiert und als Denkmal an den Rudenkirtag in *Rudensaal* umbenannt.⁷⁰

Eine den *Ruden* heute noch zugutekommende Änderung ist die Verköstigung. Die *Ruden* mussten sich früher selbst verköstigen und die vom Wirt geordneten Musiker entlohnen. Durch die Einführung eines Eintrittspreises in den 30er Jahren kam um 1955 Franz Mayr auf die Idee, den *Ruden* durch die Eintrittskarten-Einnahmen ein Essen zu spendieren. Unter dem Obmann des Rudenfestkomitees NR. a. D. Josef Luhammer wurde vorerst nur den Tänzern ein Essen bezahlt, später auch den Damen.⁷¹

Früher war es zu Mittag auch üblich, dass während des Glockenläutens der *Tanzherr* gemeinsam mit dem Publikum ein Tischgebet sprach und erst nach dem *Gebetläuten* das Zelebrieren des Traunviertler Ländlers und das Singen fortgesetzt wurde.⁷² Heute ist die Tradition des Gebetläutens leider nicht mehr anzutreffen.⁷³

4.1.4. Der Tanzherr

Der *Tanzherr* hat sozusagen eine der wichtigsten Rollen am Rudenkirtag. Im Vorhinein ist er für das Einladen der *Ruden* zum *Stephanietreffen* und zum *Rudenkirtag* zuständig. Am Tag der Veranstaltung gibt es pro Tanzboden einen *Tanzherrn*, dessen Aufgabe es ist, die *Ruden* einzuteilen, zu betreuen und anzumoderieren. Das Begrüßen und Unterhalten mit dem Publikum gehört ebenfalls zu den Aufgaben eines Tanzherrn. Eine der anspruchsvollsten Aufgaben eines Tanzherrn ist es, keinen zu benachteiligen bzw.

⁶⁸ Vgl. Nußbaumer, Thomas: GUTACHTEN über die Bewerbung des „Rudenkomitees Sierning“ zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim „Rudenkirtag“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Innsbruck: 16.06.2012. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/> [17.07.2018]

⁶⁹ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S. 31-32.

⁷⁰ Vgl. Hundsberger, Engelbert u.a. (Hg.): Startseite. <https://www.rudentanz.at/>. [20.07.2018]

⁷¹ Vgl. Rudenfestkomitee, Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S. 30.

⁷² Vgl. ebd. S. 31.

⁷³ Mündlich überliefert durch den Tanzherrn Florian Mandorfer. [28.07.2018]

niemanden ungerecht zu behandeln. Dabei muss er vor allem darauf achten, dass er keiner Rud zu viel und keiner zu wenig Lob ausspricht, sonst kann es leicht möglich sein, dass in den Folgejahren diese Rud auf das Kommen verzichtet.⁷⁴

Zu den Aufgaben eines Tanzherrn sagt Peter Mandorfer (Abbildung 16), selbst Tanzherr von 1986 bis 2018, im Buch *Rudentanz in Sierning*:



šGewisse Ruden widmen dem Tanzherrn ein Tanzlied. Er muß (sic!) sich von der besten, fröhlichen Seite zeigen und einen Liter Wein bezahlen. Manchmal ärgern sich angesungene Personen über das Tanzlied, da ist auch der Tanzherr jener, der diese Unstimmigkeiten wieder glättet und bereinigt. Der Tanzherr hat in dieser Richtung eine Pufferfunktion und ausgleichende Wirkung.õ (ebd. S. 35)

Abb. 16: Peter Mandorfer-Tanzherr von 1986-2018⁷⁵

Mandorfer meint außerdem *šein guter Tanzherr ist jener, der nachdenkt, wie der Ablauf reibungslos gestaltet werden könnte.õ (ebd. S. 35)*

Einen Tanzherrn erkennt man an seinem reichlich geschmückten Hut. Den am Hut befestigten Blumenschmuck und die weiße Ehrenschleife nennt man auch *Hutstammbuschen* (Abbildung 17).⁷⁵



Abb. 17: Hutstammbuschen von Johann Reichardt 2011
(Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

⁷⁴ Vgl. Rudenfestkomitee, Sierning u. Bräuer, *Rudentanz in Sierning*, S. 26.

⁷⁵ Vgl. ebd. S. 34.

Dank der genauen Aufzeichnungen liegt sogar eine lückenlose Namensliste der Tanzherren (siehe Abbildung 18) ab 1900 vor.⁷⁶

Tanzherren von 1900 bis heute	
ab ca. 1900	Judendorfer, vulgo Polz in Hilbern, Sierning
Erster Weltkrieg	
1918–1927	Franz Mayr, vulgo Panhub in Matzelsdorf, Schiedlberg
1927–1935	Alois Guger aus Thanstetten – abwechselnd mit
1933–1936	Matthias Guger, vulgo Schießeder, Bad Hall
1930–ca. 1941	Rupert Steinmayr von Niederbrunnern, Sierning
Zweiter Weltkrieg	
1947–1972	1. Tanzherr: Max Straßmayr, vulgo Thangut in Tal, Steyr
1947–1951	2. Tanzherr: Hubert Leeb, Bauernbundsekretär, betreute den Tanzboden in der ehem. Hauptschule
1952	Ausfall des Rudenkirtages wegen Maul- und Klauenseuche
1953–1972	2. Tanzherr: Josef Hiesmayr, vulgo Unterhundsberg, Sierning
1974–1986	2. Tanzherr: Franz Angerbauer, vulgo Zeil, Waldneukirchen
1972–heute	1. Tanzherr: Josef Hiesmayr
1986–heute	2. Tanzherr: Peter Mandorfer, Eggmair, Waldneukirchen
Die Funktionsperioden der Tanzherren vor dem Ersten Weltkrieg waren nicht eruierbar.	

Abb. 18: Liste der Tanzherren ab ca. 1900- 2018⁷⁸

4.1.5. Rudenandingen

Damit am Faschingsdienstag alles reibungslos abläuft, lädt der Tanzherr jedes Jahr am Stephanitag die Ruden zum *Rudenandingen* in ein Gasthaus ein; die letzten Jahre immer ins Gasthaus Forsthof. Bei Speis und Trank werden vor allem die Anzahl der auftretenden Ruden, die Reihenfolge der Auftritte und die Musiker besprochen, aber auch die im Vorjahr aufgetretenen Probleme und Pannen gibt es zu klären. Anhand der anwesenden Ruden, in den Jahren zwischen 1950 und 1960 waren es um die 55, kristallisiert sich heraus, wie viele es beim Rudentanz sein werden. Den Abschluss eines jeden Stephanitreffens bildet das gemeinsame Singen und das *Stör-Anschneiden*, ein typischer Brauch für den Stephanitag.⁷⁸

⁷⁶ Vgl. ebd. S. 24.

⁷⁷ Ebd. S. 24.

⁷⁸ Vgl. ebd. S. 32.

Meist sind es dann zwischen zwölf und vierzehn Ruden, bestehend aus vier bis zehn Pärchen, die am Faschingsdienstag ihr Können zum Besten geben.⁷⁹

4.1.6. Der Tag des Rudenkirtags

Schon am frühen Morgen des Faschingsdienstags herrscht ein großes Treiben in den Straßen von Sierning. Die zahlreichen Marktfahrer/Innen aus der Region und der Umgebung sind eifrig am Standaufbauen und am Einräumen ihrer Waren.⁸⁰ Angefangen von Lebensmitteln, wie Schaumrollen, Speck, Käse, Gewürze usw. bis hin zu Schüsseln, Bürsten, Schuhe, Kleidung, Autos, landwirtschaftlichen Geräten und dergleichen gibt es am Kirtag alles, was das Kirtagsgeher/Innen- Herz begehrt. Besonders positiv fällt auf, dass die Anzahl von regionalen Ausstellern bzw. Spezialitäten sehr groß ist.

Um ca. 8:45 Uhr treffen sich die Ruden im Landgasthof Forsthof. Unter musikalischer Begleitung der Trachtenkapelle Hilbern (Abbildung 19) wird dann gemeinsam in die Kirche von Sierning marschiert, wo ein Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Sänger und Kameraden/Innen gehalten wird. Da vielen Kirchenbesuchern die Namen der Verstorbenen unbekannt sind, werden deren Bilder am Altar aufgestellt.⁸¹ In alter Tradition wird die Messfeier von einer vorher bestimmten Rud musikalisch gestaltet.⁸²



Abb. 19: Trachtenmusikkapelle Hilbern⁸⁴

Nach der Messe, um 10 Uhr, beginnt der Rudentanz im Rudensaal und im Landgasthof Forsthof.⁸⁴ Der jeweilige Tanzherr eröffnet mit seiner Rud den Tanzboden, damit er in

⁷⁹ Vgl. Gamsjäger, Bernhard: Rudentanz in Sierning (Empfehlungsschreiben). Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [19.07.2018]

⁸⁰ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S.21.

⁸¹ Vgl. G'sungen und g'spielt. Radio Oberösterreich: 09.02.2018, 18:30 - 20:00.

⁸² Vgl. Rudenfestkomitee u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S. 21.

⁸³ Ebd. S. 22.

Ruhe den restlichen Tag für die Einteilung der anderen Ruden und die Gäste nutzen kann.⁸⁵

In den 20 Minuten, die eine Gruppe für ihren Auftritt zur Verfügung hat, wird das Landlerlied, bei dem die Achtzeiler, also die Gstanzl, im Vordergrund stehen, präsentiert. Je nach Gruppe wird schon vor und/oder nach dem *Rüegericht* ein Volks- oder weltliches Lied dargeboten, welches aber nur von den Männern im vier- oder mehrstimmigen Satz gesungen wird. Die Herren treten dabei einen Schritt vor und stellen sich in einen Halbkreis. Die Damen stehen währenddessen hinter den Männern.

Zu Mittag, die genaue Uhrzeit ist von der Anzahl der Ruden abhängig, gibt es eine Pause von etwa einer Stunde. Während dieser Pause gibt es eine Stärkung für die Tänzer/Innen und die Tanzherrn. Zur selben Zeit findet auch ein Tanzbodenwechsel statt. Die Ruden, die am Vormittag ihren Auftritt im Forsthof hatten, treten ab ca. 13 Uhr im Rudensaal auf und umgekehrt. Dieser Wechsel kommt den Gästen zugute, da sie, wenn sie alle Gruppen sehen und hören möchten, die Räumlichkeiten tauschen müssten. Und so haben sie ihren fixen Platz und können trotzdem allen Gstanzln lauschen.⁸⁶

Das offizielle Ende des Rudentanzes ist ca. um 16 Uhr, nachdem mit allen Ruden, den Tanzherrn und allen anwesenden Besuchern die oberösterreichische Landeshymne *Hoamatlaund* gesungen wurde. Doch im Regelfall ist danach noch lange nicht Schluss, denn über das Kirtagsgelände schlendern noch immer zahlreiche Besucher/Innen und in den Gaststätten wird auch noch bis spät in die Nacht hinein gesungen und getanzt.

Damit auch die sich im Krankenhaus befindenden bzw. dort arbeitenden Menschen etwas vom Faschingsdienstag mitbekommen, ist es in den letzten Jahren zum Brauch geworden, dass sich eine Rud in das neben dem Kirtagsgelände gelegene Krankenhaus begibt. Während des Krankenhausbesuchs werden ein Traunviertler Landler und zahlreiche andere Lieder zum Besten gegeben.⁸⁷

Ein Brauch, der mit den Jahren zu einem fixen Bestandteil des Rudenkirtags geworden ist, ist das Durch- die - Straßen- Ziehen der Musikkapelle Hilbern. Schon nach dem Einzug in die Kirche, um ca. 9 Uhr, begeben sich die Musiker/Innen von einem Sierninger Geschäft zum anderen. Dort wird dann ein Ständchen dargeboten und um eine Spende gebeten. Die

⁸⁴ Vgl. ebd. S. 21.

⁸⁵ Vgl. Fochler, Von Neujahr bis Silvester, S. 62.

⁸⁶ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S. 21.

⁸⁷ Vgl. ebd. S. 23.

Musiker/Innen werden dabei von den Geschäftsleuten mit Krapfen, Würsteln und Bier versorgt. Um ca. 17 Uhr geht laut Obmann Günther Weigerstorfer *šdea aunstrengendste Tog vom Joahrō* zu Ende.⁸⁸

In den letzten Jahren entwickelte sich wieder ein neuer *Brauch* am Rudenkirtag, die *Rudentaufe*. Eine Rudentaufe findet dann statt, wenn eine Rud den ersten Auftritt absolviert. Dabei wird ihr eine Person aus dem öffentlichen Bereich zur Seite gestellt, so in etwa in Form eines Taufpaten oder einer Taufpatin. Die Aufgabe dieser Person ist es, sich bei der Rud zu zeigen, jedoch wird dies von Rud zu Rud unterschiedlich zelebriert und ernst genommen.⁸⁹

4.1.7. Die Musiker

Der Rudentanz wird von den am Stephanitag ausgesuchten Musikern begleitet. Alter Tradition zufolge ist es sogar heute noch zum Teil verpönt, einen eigenen Spieler mit zu nehmen.⁹⁰ Das Vorspiel und das Zwischenspiel musizieren die unmittelbar neben dem Tanzboden sitzenden *Landlergeiger* (Abbildung 20). Sind keine zwei Geiger/Innen aufzufinden, werden die Ruden von einer Geige und einer Steirischen Harmonika begleitet.⁹¹ In den letzten Jahren erklärte sich Konsulent Volker Derschmidt mit anderen Musiker/Innen immer bereit, die Ruden musikalisch zu begleiten.⁹²



Abb. 20: Landlergeiger/Innen
(Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

⁸⁸ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Telefonat mit Obmann der Musikkapelle Hilbern Günther Weigelstorfer. Steinhaus, 28.07.2018.

⁸⁹Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Peter und Florian Mandorfer. Waldneukirchen, 30. 10. 2018.

⁹⁰ mündlich überliefert.

⁹¹ Vgl. Gamsjäger, Bernhard: Rudentanz in Sierning (Empfehlungsschreiben). Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [20.07.2018]

⁹² Mündlich überliefert durch den Tanzherrn Florian Mandorfer. [28.07.2018]

4.1.8. Kothmüller Gedenkmedaille

Zur 200 Jahr- Feier der damals durchaus beliebten und bekannten *Kothmüller Rud* wurde die *Kothmüller Gedenkmedaille*, in Abbildung 21 ersichtlich, geprägt. Verliehen wurde diese Medaille laut dem Buch *Sierning- Geschichte einer aufstrebenden Gemeinde* an Männer, die sich besonders für den Rudentanz engagierten. So wurde diese Medaille den beiden Landwirten Franz Mayr und Herrn Spitzl überreicht.⁹³ Hingegen steht im Buch *Rudentanz in Sierning*, dass sie an Ruden für ihr 20jähriges Bestehen in Silber und für ihr 30jähriges Bestehen in Gold verliehen wird.⁹⁴



Abb. 21: Kothmüller Gedenkmedaille: erste Prägung (li.), neue Prägung (re.)⁹⁶

4.1.9. Der Rudenkirtag 2018

Am 13. Februar 2018 fand der Rudenkirtag zum bereits 70. Mal nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Wie nach alter Tradition begann der Faschingsdienstag um ca. 8:45 Uhr mit dem Einzug in die Kirche von Sierning unter musikalischer Begleitung der Trachtenkapelle Hilbern (Abbildung 22). Im Anschluss begann der Rudentanz im Landgasthof Forsthof und im Rudensaal.



Abb. 22: Trachtenmusikkapelle Hilbern beim Einzug in die Kirche (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

⁹³ Vgl. Danner u. Marktgemeinde Sierning, Sierning, S. 90.

⁹⁴ Vgl. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Rudentanz in Sierning, S.28.

⁹⁵ Ebd. S. 29.

Nach der Eröffnung des Rudentanzes im Rudensaal durch die *Neuzeuger Messerer-Tanzherrenrud* (Abbildung 23) bekam Franz Bräuer für seine 37-jährige Tätigkeit als Rudenobmann von Landeshauptmann Stelzer und Landesrat Max Hiegelsberger das *Silberne Landes- Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich* überreicht. Weiters fand auch die Übergabe dreier Ämter an die jüngere Generation statt. Konsulent ÖR Franz Bräuer übergab sein Amt an Engelbert Hundsberger. Die Tanzherrn Peter Mandorfer und Johann Reichhardt übergaben ihre Aufgaben an Florian Mandorfer und Wolfgang Maier und wurden mit der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.⁹⁶



Abb. 23: D'Aufblattler Tanzherrenrud- Rud, in der Florian Mandorfer mitwirkt (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

⁹⁶ Vgl. Gerhard Mannsberger: Rudenkirtag 2018.
http://www.regionalinfo24.at/index.php?id=18&tx_ttnews%5Btt_news%5D=30614&cHash=0808023dbbfa9610186e671f1840359f. [22.07.2018]

Beim Rudentanz 2018 leisteten zehn Ruden und Volkstanzgruppen (siehe Abbildung 24) aus Nah und Fern ihren Beitrag, damit es ein humorvoller Faschingsdienstag wurde.

Neuzeuger Messerer Tanzherrnrud	aus Sierning
Lindlbauer Rud	aus Wolfern
Valentiner Rud	aus St. Valentin (Niederösterreich)
DøRiada	aus Ried im Traunkreis
Sierninger Rud	aus Sierning
Eggstoana Rud	aus Waldneukirchen
Michlbauern- Rud	aus Aschach/ Steyr
Waldneukirchner- Rud	aus Waldneukirchen
Volkstanzgruppe Micheldorf	aus Micheldorf
DøAufblattler Rud	aus Waldneukirchen

Abb. 24: Anwesende Ruden 2018 (Tabelle: Verf.)

4.1.9.1. Gstanzl von 2018⁹⁷

Alle Gstanzln sind von der Homepage *Rudentanz.at* übernommen, jedoch mussten manche Rechtschreibfehler ausgebessert werden, da sie dadurch nicht zu hundert Prozent verständlich waren, im weiteren wurden die Namen angesungener Personen durch andere ersetzt, um das Persönlichkeitsrecht nicht zu verletzen.

Im Jahr 2018 wurden laut den veröffentlichten Gstanzln auf der Homepage *Rudentanz.at* mehr als 120 Gstanzln präsentiert, in denen über Politik, Hoppalas und Co berichtet wurde. Im Durchschnitt sang jede Rud dreizehn Gstanzln. Nun folgt eine kleine Auswahl der verschiedensten Achtzeiler.

⁹⁷ Vgl. Hundsberger, Engelbert u.a.(Hg.): Gstanzl. <https://www.rudentanz.at/gstanzl-2018/>. [23.07.2018]

Die erste Strophe, mit der sich traditionell jede Rud vorstellt bzw. die Besucher begrüßt, lautete bei der Rud *DøRiada* (Abbildung 25):

*š Griaß eich Gott, liabe Leit
mächts uns Riada de Freid,
sollts de Eawaschl spitzn
und in Wein net spritzn.
Mir haum läng spioniert,
wer heit ångsunga wird,
hättn Stoff mehr wia gnua,
leicht bis morgn in der Fruah!õ*



Abb. 25: D' Riada (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

Die *Michlbauern Rud* besang eine Person aus dem Rudenkomitee und u.a. auch Landeshauptmann Thomas Stelzer.

*š Da neiche Rudenobmaun Stammberga
hot mit sein Zinshaus nur Årga.
Vier Rohrbrüche letztøß Johr
gengan auf døNervn, gaunz klor.
So a Wossaschodn ein Malheur,
s÷Haus is genau so oid wie er.
De oide Hitn, haums bericht÷
is im oban Stock net gaunz dicht.õ*

*š Weltkulturerbe is da Rudenkirda,
kost vü Gød, des woas a niada.
S÷Komitee streckt sich noch da Deckn,
s÷Laund muas sporn aun ollen Ecken.
Kimmt da Laundeshauptmau nextøß Johr,
sitzta nimma vorn, des is klor,
huckt gaunz hint und horcht varenkt,
weit÷Kortn kriagta nimma gschenkt.õ*

Die Gäste aus dem Mostviertel, die *Valentiner Rud*, besang unseren oberösterreichischen Alt- Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landeshauptmann Thomas Stelzer.

*š Mittlerweile haum mas checkt,
das da hupfat Sepp is weg,
hot se gern zu uns gesellt,
die Hosensäcke voller Geld.
Worn mia guat ban Singa
daun wor er spendabel imma,
losst etla 50er springa,
haums kaum datringa kina.õ*

*š Jetzt begrüß ma ganz besonders
den neichn Landes Stelzer Thomas.
Liaba Hauptmann, host des gher,
wos se do in Sierning gher.
Budget- Saniern is die Pflicht,
owa do am Kirda nicht.
Noch unserm Gesanges Ende
erbitt ma uns a noble Spende.õ*

Aber auch unsere neue Bundesregierung und die Pensionisten wurden auf die Schaufel genommen.

*š Hofer, Moser, Hartinger,
Kickl, Blüml, Köstinger,
Bogner, Strauß, Kunasek,
Kneissl, Löger u. Schramböck.
Jetzt haum ma eich vü Namen gnennt,
habts davon oan schon kennt?
Mir Deppn haums auswendig glernt,
hoff mas, werdns net boid entferrnt.õ*

*š Pensionisten tan de Welt erkundn,
drahn mitn Radl eane Rundn,
wolln net schwitzn und net schnaufn,
tan se glei a I- Bike kaufn.
Daun fahrns wie de Irrn,
dass halber olle Leit zaumführn,
miassn erst kapiern,
dass Radl schnella is wias Hirn.õ*

Von der Waldneukirchner Rud (Abbildung 26) wurde ein Hoppala vom Bürgermeister ausgesungen.

*š Drahtsi da Autoschlüssl net ume,
dann bist wirklich da Dumme;
da Burgamoasta hat dös Malheur,
da muaß schnell a Mechaniker her.
Der Servicemann dös Auto kennt,
in 3 Sekunden da Alfa rennt,
dös war für Lachmayr eine Lehre:
eingerastet war nur d'Lenkradsperre.õ*



Abb. 26: Waldneukirchner Rud- in der Peter Mandorfer mitwirkt (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

Auch bei der Eggstoana Rud (Abbildung 27) wurde ein Hoppala aus Sierning ausgeplaudert, aber auch unserem Landeshauptmann wurde eine Strophe gewidmet.

*š Da Burgstaller Fred, tans berichtn,
woa a Heizung herrichten,
hat ois ausbaut, Mischer, Brenner,
die Heizung woa nimma zan kenna,
scheißt um a paar Stundn,
hat koan Fehler gfunden,
do nach 8 Stund: hoppala:
da Öltank is laa!õ*

*š Da Landeshauptmann sagt hart:
bei da Kul-tur wird jetzt gspart,
lalalla, darallala,
lalalla, darallala,
lalalla, darallala,
lalalla, darallala,
Herr Landeshauptmann, tuat uns load,
mia ham jetzt a a wenig gspart.õ*



Abb. 27: D÷Eggstoana Rud (Foto: zur Verfügung gestellt von F. Mandorfer)

Als letzte Strophe sangen die *Neuzeuger Messerer Tanzherrn Rud*:

*š Sparn hoafsts jetzt in nexter Zeit,
dös tuat uns load, liabe Leut,
sunst werdn dö Reichn allweil ärmer
und dös Klima, dös wird wärmer.
Bitt schön, sparts net mit Applaus,
dös tuat uns guat, halt jeder aus
und sparts mitn Rudnwei÷net zølang,
weil dös waar unser Untergangõ*

und die *Valentiner Rud*:

*š Wer hat an der Uhr gedreht,
ist es wirklich schon so spät,
eingfalln war uns jo nu gnua,
nur es herts ja nimma zua.
In da letztm Reih da Sepp,
der mocht scho sein Power- Nepp,
unsa Tanzl is jetzt goar,
Pfiat eich Gott bis nächstes Joahr.õ*

4.1.10. Der Rudentanz als Kulturerbe

Am 13. März 2013 wurde der *Rudentanz in Sierning* zum *immateriellen Kulturerbe der UNESCO Österreich* erklärt.⁹⁸ Die Urkunde zur Eintragung in das nationale Verzeichnis wurde am 3. Juni 2013 im Mozarthaus in St. Gilgen am Wolfgangsee an das Rudenfestkomitee übergeben. Mit einem Traunviertler Landler, präsentiert von der *Neuzeuger Messerer Rud*, wurde die Übergabe eingeleitet.⁹⁹

Schon Alt- Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer schrieb in seinem Vorwort für das 1997 veröffentlichte Buch *Rudentanz in Sierning*:

š Schon seit alters her gehören Tanz und Gesang zu den beliebtesten Unterhaltungen in der Faschingszeit. Der Sierninger Rudenkirtag steht ganz in dieser Tradition, und doch ist er etwas Besonderes. Ein eigenartiger Zauber geht von ihm aus. Man spürt, daß (sic!) es sich hier um gewachsenes Brauchtum handelt, welches fest in der Bevölkerung verankert ist. Man erlebt lebendige Volkskultur und ist erstaunt über den Einfallsreichtum der vielen, meist unbekanntten Gstanzldichter.õ¹⁰⁰

⁹⁸ Brandner, Karl (Hg.): UNESCO Urkundenverleihung 2013. IN: YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=u7qdVoAUVRA> [23.07.2018]

⁹⁹ Vgl. Hundsberger, Engelbert u.a. (Hg.): UNESCO- Urkundenverleihung für „Rudentanz in Sierning“. <https://www.rudentanz.at/geschichte/>. [23.07.2018]

¹⁰⁰ Rudenfestkomitee, Bräuer (Hg.): *Rudentanz in Sierning*. Zum Geleit. S. 10.

4.2. Der Pfeifertag

Der Pfeifertag ist ein alter und beliebter Brauch für Volksmusiker/Innen, der jedes Jahr am 15. August, also zu Maria Himmelfahrt, auf einer anderen Alm im Salzkammergut stattfindet.¹⁰¹

4.2.1. Hintergründe und Allgemeines zum Pfeifertag¹⁰²

Der Pfeifertag hat seinen Ursprung im Jahr 1925, als die Jugend sich immer mehr der Militärmusik widmete und der Pfeifermusik dadurch das Ende drohte. Dem Bad Ischler Bergmeister und begeisterten Seitelpfeifer Leopold Khals (Abbildung 28), *Ischler Khals*, ist es daher zu verdanken, dass wir heute noch die Pfeifermusik hören können, da er früh genug den Rückgang dieser Musik bemerkte.



Abb. 28: Leopold Khals (Foto: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

Da er von dieser Musik so fasziniert war, versuchte er, im Salzkammergut Kontakte zu anderen Seitelpfeifer/Innen herzustellen und so fand am 15. August 1925 der erste Pfeifertag auf der Blaa-Alm statt. Die Idee hinter der Zusammenkunft war eben das Zusammentreffen aller Pfeifer/Innen, der Austausch von Pfeiferstücken, die Notation der Stücke und das gemeinsame Musizieren. Die Aufgabe der zehn bis fünfzehn anwesenden Pfeifer war es, das Liedgut an junge Leute weiterzugeben, damit die Lieder nicht in Vergessenheit geraten. Im darauf folgenden Jahr 1926 veranstaltete Leopold Khals wieder solch ein Treffen auf der Blaa-Alm, wobei er die im Vorjahr anwesenden Pfeifer verpflichtete, den Pfeifer-Nachwuchs mitzubringen, wodurch die Anzahl der Pfeifer natürlich wieder anstieg. Im Jahr 1928 waren es dann schon um die fünfzehn Pfeifer, wie aus Abbildung 29 zu entnehmen ist.



Abb. 29: Pfeifertag 1928 mit 15 Pfeifern und Trommlern (Foto: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

¹⁰¹ Vgl. Galatz, Sandra: Volksmusik im Salzkammergut. Der Pfeifertag. Wels: Ernst Denkmayr GmbH, Druck und Verlag 1999, S. 33.

¹⁰² Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

Im Jahr 1929 wurde der Pfeifertag mittels Phonographen (Abbildung 30) das erste Mal im Radio übertragen. Dabei wurden keine Mühen gescheut und eine Leitung wurde von Bad Ischl nach Altaussee zur Blaa-Alm gelegt. Professor Raimund Zoder und Aufnahmeleiter Direktor Professor Doktor Richtera spielten bei der Übertragung eine wichtige Rolle.

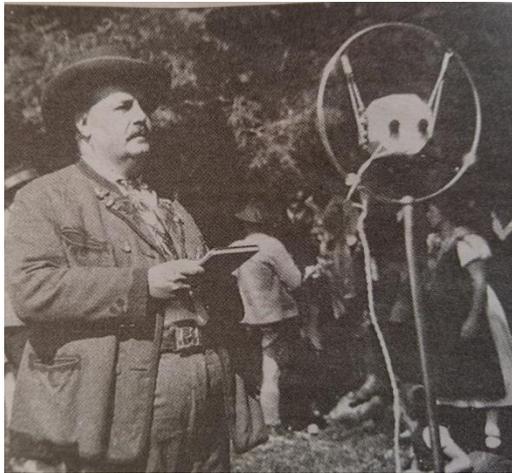


Abb. 30: Raimund Zoder bei der Aufnahme 1929 (Foto: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)



Abb. 31: Zeitungsbericht über den Pfeifertag 1929 (Foto: Zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

Während der Kriegsjahre von 1939-1945 gab es keine Pfeiferzusammenkünfte. Ab 1946 findet der Pfeifertag jedoch wieder alljährlich am 15. August statt, wobei er immer in den Nuller- und Fünfer- Jahren auf der Blaa-Alm abgehalten wird.

Zu betonen ist auch, dass der Pfeifertag keine Veranstaltung ist, sondern eine *lose Zusammenkunft zur Pflege traditionellen und überlieferten Brauchtums*. Deshalb wird auch auf Werbung verzichtet, da es um den Erhalt des Brauchtums und nicht um das Anziehen von Besuchern geht.

4.2.2. Die Instrumente und die Musik der Pfeifer

Das Instrument der Pfeifer ist die Schwegel (Abbildung 32), bei uns eher bekannt als Seitelpfeife oder Seitenpfeife.¹⁰³



Abb. 32: Seitelpfeife (Foto: Verf.)

¹⁰³ Vgl. Ruttner, Adolf u. Pietsch, Rudolf: Die Seitelpfeife im Salzkammergut. IN: Deutsch, Walter u.a. (Hg.): Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich. Schriften zur Volksmusik, Band 6. Wien: Verlag Dr. A. Schendl G. m. b. H. & Co. KG., 1982, S. 195ff.

Die Seitelpfeife kommt vermutlich aus dem slawischen Raum und ist der Vorgänger der Querflöte. Fundstücken zufolge wurde sie zu früheren Zeiten aus Bärenknochen gebaut und bereits im Mittelalter verwendet.¹⁰⁴

Die Schwegel wird aus Holz hergestellt, besitzt jedoch keine Klappen, sondern nur ein Mundloch und sechs Grifflöcher. Seitelpfeifen gibt es in zylindrischer und konischer Form, wobei die erst genannte die im Salzkammergut beliebtere ist. Die Seitelpfeife gehört neben Klarinette, Saxophon und Waldhorn zu den transponierenden Instrumenten. Da die Schwegel im Vergleich zu anderen Instrumenten pflegeleicht und von geringem Gewicht ist, wird sie auch heute noch gerne auf den Berg mitgenommen, um ihren Klang durch die Alpen klingen zu lassen.¹⁰⁵

Dass die Seitelpfeife auch heute noch solch hohen Stellenwert im Salzkammergut hat, verdankt sie der Schützenmusik, in der sie als Melodieinstrument zusammen mit einer Trommel eingesetzt wird. Mit zwei Pfeifen und einer Trommel werden üblicherweise Märsche, allen voran Schützenmärsche, gespielt. Steirer und Landler werden von zwei bis drei Schwegeln gespielt, aber auch Jodler, Liedweisen, Polkas, Walzer und Boarische gehören zum typischen Repertoire der Pfeifer.¹⁰⁶

Da kaum Noten vorhanden waren, wurde früher das Liedgut durch *Zuawilosn* (zuhören) und *Zuawispieln* (mitspielen) von einer Generation zur nächsten weitergegeben; dadurch waren die Lieder einem ständigen Wandel unterzogen. Leopold Khals setzte sich dann zum Ziel, Noten für die Pfeifer zu verfassen. Aufgrund von Papiermangel befinden sich manche Aufzeichnungen auf Zigarettenpapier und Einkaufslisten. Neben den Anmerkungen auf dem Notenblatt sind auch die leeren Zwischenräume, die zum eventuellen Fortschreiben des Stückes dienen, typisch für Khals Noten (siehe am Beispiel in Abbildung 33).¹⁰⁷

¹⁰⁴ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

¹⁰⁵ Vgl. Ruttner u. Pietsch, Die Seitelpfeife im Salzkammergut, S. 195ff.

¹⁰⁶ Vgl. ebd. S. 200ff.

¹⁰⁷ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

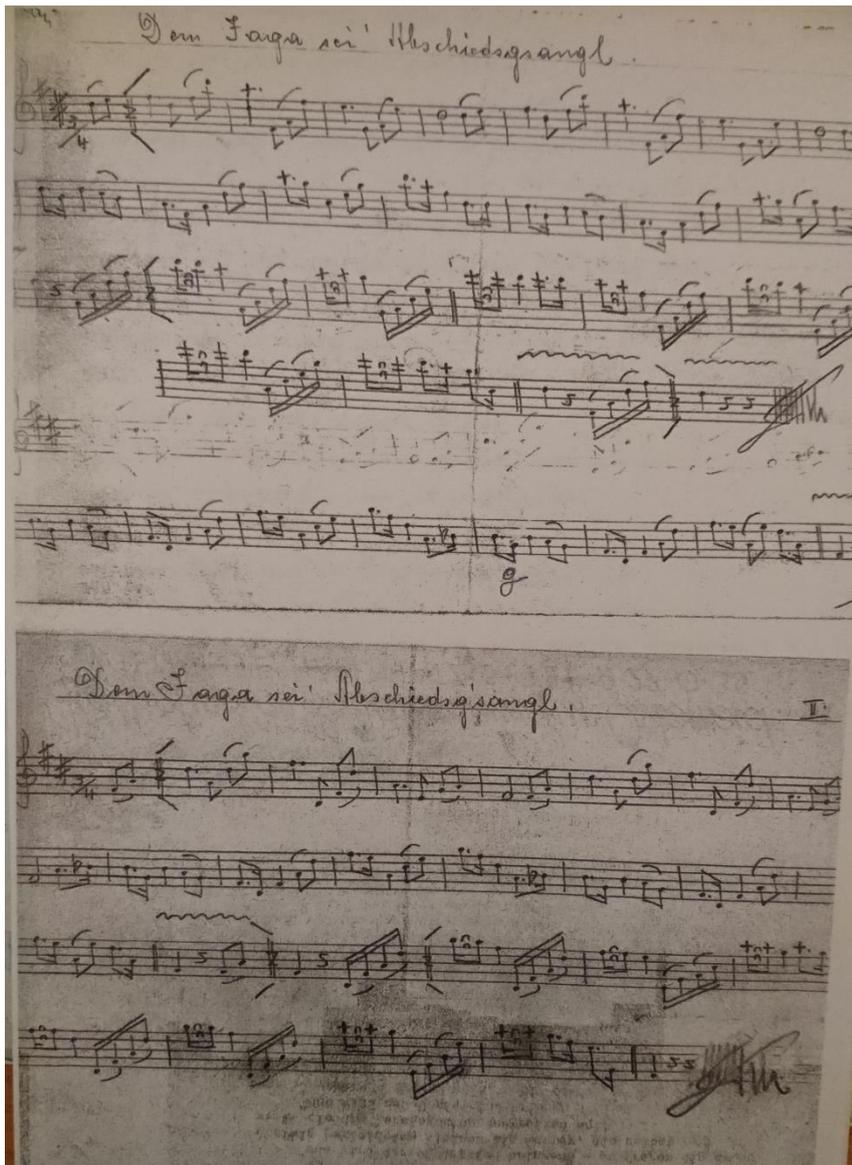


Abb. 33: Original Noten von L. Khals *Dem Jaga sei Abschiedsangl* 1. & 2. Stimme mit für ihn typischen Anmerkungen und Zwischenräumen (Noten: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

4.2.3. Der Pfeifervater

Die Organisation des Pfeifertages liegt beim sogenannten Pfeifervater, der selbst ein begnadeter Pfeifer ist. Er hat neben dem Organisieren noch die Aufgabe, sich persönlich um das Wohl der Pfeifer/Innen zu kümmern. Um die Anzahl der anwesenden Pfeifer/Innen und Trommler/Innen in späteren Jahren noch veranschaulichen zu können, hat der Pfeifervater eine Anwesenheitsliste zu schreiben, in die sich die Pfeifer/Innen und Trommler/Innen einschreiben müssen.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Vgl. Galatz, *Volksmusik im Salzkammergut*, S. 23.

Der erste Pfeifervater von 1925 bis 1965 war Leopold Khals; nach dessen Tod 1965 übernahm Alois Blamberger (Abbildung 34) die Organisation. 1967 stießen dann die Gebrüder Simentschisch zu den Pfeifertagen hinzu. 1988 veranstaltete der *Bla Lois* seinen letzten Pfeifertag, bevor er im April 1989 starb. Doch bevor es so weit war, legte er noch mit dem in Treffen bei Villach wohnenden Pfeifenbauer Hans Schmidl seine Nachfolge fest. Ohne es zu wissen, wurden nun Thomas und Kurt Simentschisch (Abbildung 35) zum Pfeifervater und führen nun seit 1989 dieses Amt aus.¹⁰⁹



Abb. 34: Alois Blamberger (Pfeifervater 1965-1988), (Foto: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)



Abb. 35: Kurt Simentschisch (Foto: Verf.)

4.2.4. Der Ablauf des Pfeifertags

Schon am frühen Morgen, ab ca. 7.00 Uhr, treffen die Pfeifer/Innen auf der ausgewählten und im Vorjahr verkündeten Alm ein und beginnen, auf den verschiedensten Plätzen rund um die Hütte und in den Stuben, ohne jegliches Programm, alleine oder in Gruppen zu musizieren.¹¹⁰

Die Almen werden vom Pfeifervater ausgewählt. Dabei wird darauf geachtet, dass es zu einer Abwechslung der Gebiete und auch der Bundesländer kommt. Der Pfeifertag fand laut Aufzeichnungen somit in 48 verschiedenen Orten im Salzkammergut statt.¹¹¹

Zu Mittag hält der Pfeifervater eine kurze Rede. In dieser Ansprache lässt er das Pfeifertreffen in Form eines Gedichtes Revue passieren. Weiters verkündet er den nächsten Austragungsort und hält für alle verstorbenen Pfeifer/Innen eine Gedenkminute ab, die von ausgewählten Pfeifern mit einem Jodler gestaltet wird. Nach den

¹⁰⁹ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

¹¹⁰ Vgl. Galatz, Volksmusik im Salzkammergut S. 33f.

¹¹¹ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

Verkündigungen beginnt der *lockere* Teil, wo es nun auch anderen Instrumenten, wie Steirischer Harmonika, Gitarre, Hackbrett, Geige usw. erlaubt ist, aufzuspielen.¹¹²

Den Brüdern Simentschisch ist es zu verdanken, dass der Pfeifertag wieder in seiner ursprünglichen Form ausgetragen wird. Denn zwischenzeitlich ähnelte der Pfeifertag einem Volksmusikantentreffen, da sich immer mehr andere Besetzungen unter die Pfeifer/Innen, Trommler/Innen und Maultrommler/Innen mischten. Durch eine kleine Regel wurde somit ein Kompromiss zwischen Altem und Neuem gefunden und seitdem gehört der Vormittag nur den Pfeifern und Trommlern und der Nachmittag allen Musikern. Diese neue Regel (im Text rot eingerahmt) wird in der Rede von 1989 erwähnt, die in Abbildung 36 und 37 zu sehen ist.¹¹³

¹¹² Vgl. Galatz, Volksmusik im Salzkammergut S. 33f.

¹¹³ Vgl. Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Kurt Simentschisch. Altaussee, 31. 10. 2018.

Liebe Pfeifer und Trommler, liebe Pfeifertäglige Pfeifertag, 1989
 Iha hob'n seit, hiaz lost's quat zua,
 i ha scho seit an Monat nama d' Ruak,
 was i enk säg'n macht als a junge,
 ma zwoa Nam noch'n Wüßn von Plä Lois in Pfeifertag übernumme
 Da Pfeifertag hat ins alles g'schrieb'n,
 drum san ma da auf da Müllregger Alm hiaz blieb'n.
 In Lois es habt'sn ält nu kennt,
 - Blumberger hat er sie g'nunt, -
 is das erscht Mal, coma dabei,
 drum habe seit biss i enk so frei,
 seit's stat a Minut'n und denkt's an an Lois,
 und das, was er für ins ha hat älls.
 Gedenkminut
 Damit sei Nam nie in Vergessenheit quat,
 hat sie da Staurigger Karl denkt, das nit schied
 a paar Judler z'schreib'n und sie noch eam zu benenna
 und es werd sis sicher bald älle kenna.
 Für an niad'n wu enk san davo Nolen da,
 kemmt's ält zuaha und hoit's enk's ä.
 Hiaz macht i enk quat nu varöll'n,
 wie ins mia den Pfeifertag vistell'n.
 Geh'n ma da zuck, es wa do g'lächt,
 so wie da älte Ischler Kalss hat's g'mächt.
 Mia Pfeifer hab'n an Pfeifertag,
 den a niada seh'n und heam gern mag.
 Da Ischler Kalss hat's damals g'sagt,
 a Pfeifertag, der is scho g'wagt.
 Es soll'n quat Pfeife, Trommler und Maulkrommler sei,
 so steht's in den äll'n Aufzeichnungen dein.

Abb. 36: Rede von K. Simentschisch, 1989, Teil 1 (Rede: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

Mia Nächstfolger von Ischler Hals und von Plä-Lois,
mia wöll'n a, daß des is,
so weiter bleibt und fortgesetzt wird
wanns a den van oder onan a bißel stiert.

An Vorschlag het ma dazua zun bringa,
hött's bis zwölfi koani ändern Instrumenta mia Pfeifen,
Trommeln und Metälkrommeln erklinga.
Liebe Leit', ihr secht' sis ei,
mit andere Instrumenta wird's kwa Pfeifertag sei.
B'sinnan mia ins auf insem Tag,
ob zwölfi ko a niada spül'n mia er gern mög.
Da san oll Besetzungen erlaubt,
da künan spül'n oll Instrumenta, daß grad a so staubt.

All es lial in Musikanten secht' sis ei,
a echter Pfeifertag muat mindest bis um zwölfi sei.
Hier häng i auf so mit mein sempern,
und d'zeit mit mein red'n verblempen.
I säg enk nu vans und des is g'nilt,
daß da next Pfeifertag ban Hoersch'n am Geisere Handl is.

Abb. 37: Rede von K. Simentschisch, 1989, Teil 2 (Rede: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

4.2.5. Der Pfeifertag 2018

Am 15. August fand der 87. Pfeifertag auf der Sausteigalm in St. Gilgen statt. Schon am frühen Morgen trafen die ersten Pfeifer/Innen (Abbildung 38) bei den drei Hütten ein. Kurz vor 9 Uhr wurden dann die ersten Schützenlieder und Jodler traditionell von Schwegel und Trommel dargeboten.



Abb. 38: Pfeifer und Pfeiferinnen und Trommler (Foto: Verf.)

Traditionell, wie es der erste Pfeifervater Leopold Khals einführt, trug auch Kurt Simentschisch alle Pfeifer/Innen und Trommler/Innen in das Pfeiferbuch (Abbildung 39) ein.

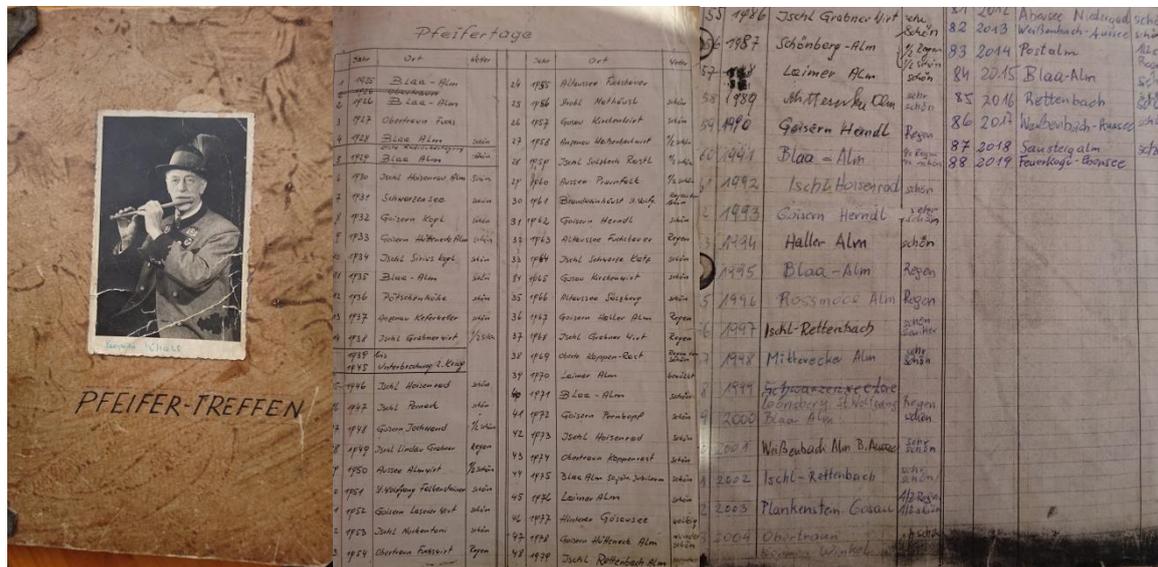


Abb. 39: Pfeiferbuch mit Auflistung der Austragungsorte (Foto: Verf.)

Bei diesem Pfeifertreffen nahmen ca. 100 Pfeifer/Innen teil. Darunter befanden sich nicht nur Musiker/Innen aus dem oberösterreichischen, steirischen und salzburgerischen Salzkammergut, sondern auch aus Wien und Bayern, in manchen Jahren kommen sogar Pfeifer/Innen aus Tirol.



Abb. 40: Pfeiferin und Pfeifer aus Bayern (Foto: Verf.)

Um ca. 11:30 Uhr begann der Pfeifervater (Abbildung 41) mit seiner Rede (siehe Abbildung 42) beim Alpengasthaus Sausteigalm, um 12:05 Uhr bei der Lärchenhütte und um ca. 12:30 Uhr bei der Bartlhütte.



Abb. 41: K. Simentschisch b. Rede (Foto: Verf.)

Liabe Pfeifer und Frommler, liabe Zualosa !

A Pfeifertäg in dera Höh'

der wundersche`h Ausblick am Wolfgangsee,
das lässt das Herz wohl höher schläg`n -
der oane oder andere tuat sie dà aufa mehr oder weniger pläg`n.

Die Sausteigalm das is a Paradies,
unser Zäm`hemma da herob`n heut is.

De Älm is im Salzkammerquaat als oane vu die erst`n ausg`schnittn warn,

und so wird all Jähr mit die Viecher aufg`fähr`n.

S`Pfeif`m und Frommel`n hat da sein Wert,
weil`s oanfach auf den schon Älm`bod`n g`hört.

Die vülln Schwegler, das is a fesche G`schicht,
die Tradition vom Pfeifertäg, die derf sie aufhör`n nicht.

Das 30. Mal liegt`s in uns`rer Hand,
das Treff`m mit Pfeif`m und im schön G`wand.

Den Fäg`hab`m geprägt scho vüll,
die Erhaltung der Pfeiferei war eana Ziel.

Eana vu ea war der Aster Franz
der is im Pfeifertäg aufganga voll und ganz.
Das Urgestein känn das 1. Mal neama bei uns sei,
oba a all, de von uns g`anga san tat`s recht g`frei.

Vüll`n Dänk an die Wirtsleut mit eani Helfer von der Sausteigalm,
uns tuat`s bu enk sakrisch g`falln.

Recht a schön`s Dänk`sche an die Lärch`n - und Bartlhitt`n
zugleich tat ma enk all a grad bitt`n,
es is so sche`nehmt`s uns amol wieder-
mia all san ja a goa nit so z`wieda.

Gmuag is g`redt, weil aons is g`wiß,
da da next Pfeifertäg am Feuerkogel Sattl, in da Ebensee is.

Abb. 42: Rede 2018 (Rede: zur Verfügung gestellt von K. Simentschisch)

Nach der Rede bei den jeweiligen Hütten begann das freie Musizieren, wo dann auch mit Zither, Tuba, Steirischer Harmonika, aber natürlich auch mit Seitelpfeifen und Trommeln fleißig aufgespielt wurde.

5. Fazit

Im Laufe meiner Arbeit bin ich auf viele interessante Erkenntnisse bezüglich der Volkskultur gekommen. Besonders am Beispiel Traunviertel kann man sehen, welche Veränderungen die Nähe zu Städten mit sich bringt und die Volkskultur beeinflusst oder zum Verschwinden bringt. Im Gegensatz dazu hält das stadtferne Salzkammergut an seinen Traditionen und Bräuchen fest. Vor allem der Zusammenhalt innerhalb der Volkskultur und der Wert, der dabei auf das Miteinander gelegt wird, fasziniert mich sehr. Aber auch der Trend von Jugendlichen, der sich wieder hin zur Volkskultur bewegt, hat mich überrascht.

Im Kapitel Volksmusik beschäftige ich mich besonders mit dem Traunviertler *ó* und dem Salzkammergut Landler. Im Laufe des Schreibens bin ich auf viele Details gestoßen, die man beim Praktizieren der Landler aus Gewohnheit macht, doch beim Notieren Rätsel darstellen, da es nicht auf Anhieb klar ist, ob der Landler einen $\frac{3}{4}$ oder $\frac{2}{4}$ Takt hat, weil er verzogen gespielt wird. Auch das Dichten von immer neuen Achtzeilern beim Traunviertler Landler ist eine Besonderheit gegenüber dem Salzkammergut Landler, dessen Vierzeiler selten einer Reform unterzogen werden.

Das letzte Kapitel widme ich dem *Rudentanz* und dem *Pfeifertag*, da bei beiden Bräuchen die vorher behandelnden Thematiken zusammenfließen und eine Einheit bilden. Das Spannende beim Erarbeiten dieser Kapitel war, dass es zwar vieles an Literatur gibt, doch die Zahlen und Details oftmals unterschiedlich sind. Aus diesem Grund war ein persönliches Gespräch zum Klären der offenen Fragen mit den Verantwortlichen für den jeweiligen Brauch unumgänglich

Einzelne Themen, wie beispielsweise die Tanzfiguren von beiden Landlern oder die drei Möglichkeiten um die musikalische Form eines Landlers zu verlängern konnte ich nicht genauer ausführen, da es zum Überschreiten des Umfangs meiner Arbeit geführt hätte. Nichts desto trotz habe ich in dieser Zeit intensivster Auseinandersetzung mit dem Thema (musikalische) Volkskultur wiederum festgestellt, wie wichtig sie für ein Land und deren Menschen ist und zu welchen Zusammenhalt und Miteinander sie beiträgt.

Literaturverzeichnis

1. Printmedien

1.1. Selbstständig erschienene Werke

Danner, Max u. Marktgemeinde Sierning (Hg.): Sierning. Geschichte einer aufstrebenden Gemeinde. Steyr: Vereinsdruckerei Steyr, 1985.

Euler- Rolle, Andrea: Zwischen Aperschnalzen und Zwetschkenkrampus.

Oberösterreichische Bräuche im Jahreskreis. Linz: Landesverlag 1993.

Fochler, Rudolf: Von Neujahr bis Silvester. Volkstümliche Termine in Oberösterreich. Linz: OÖ. Landesverlag Linz, 1971.

Galatz, Sandra: Volksmusik im Salzkammergut. Der Pfeifertag. Wels: Ernst Denkmayr GmbH, 1999.

Oberösterreichisches Volksliedwerk (Hg.): Volksmusik in Oberösterreich. Der Landler. Corpus musicae popularis Austriacae. 8. Wien: Böhlau Verlag Gesellschaft m. b. H. und Co. KG., 1998.

Ratzenböck, Anneliese u. Euler, Andrea: Durchs Leben- durchs Jahr. Aktuelle Bräuche in Oberösterreich. Linz: Trauner Verlag + Buchservice GmbH, 2008.

Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Linz: Trauner-Druck, 1997.

1.2. Unselbstständig erschienene Werke

Horak, Karl: Der Volkstanz in Oberösterreich und im Salzkammergut. IN: Deutsch, Walter u.a. (Hg.): Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich. Schriften zur Volksmusik, Band 6. Wien: Dr. A. Schendl G. m. b. H. & Co. Kg., 1982.

Ruttner, Adolf u. Pietsch, Rudolf: Die Seitelpfeife im Salzkammergut. IN: Deutsch, Walter u.a. (Hg.): Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich. Schriften zur Volksmusik, Band 6. Wien: Dr. A. Schendl G. m. b. H. & Co. Kg., 1982.

2. Online zur Verfügung gestellte Quellen

2.1. PDF- Dokumente

Derschmidt, Volker: Der Traunviertler Landler und der Sierninger Rudenkirtag. Als Download: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

Gamsjäger, Bernhard: Rudentanz in Sierning (Empfehlungsschreiben). Als Download:
<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [19.07.2018]

Nußbaumer, Thomas: GUTACHTEN über die Bewerbung des šRudenkomitees Sierningö zur Eintragung des Rudentanzes in Sierning beim šRudenkirtagö in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes. Innsbruck: 16. 06. 2012. Als Download:
<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/rudentanz-in-sierning/>. [16.07.2018]

2.2. Websites

Bezirksrundschau (Hg.): Sierninger Rudenkirtag- uralte Tradition am Faschingsdienstag.
https://www1.meinbezirk.at/steyr-steyr-land/c-lokales/sierninger-rudenkirtag-uralte-tradition-am-faschingsdienstag_a2027141. Veröffentlicht: 17.Februar 2017. [20.06.2018]

Brandner, Karl (Hg.): UNESCO Urkundenverleihung 2013. IN: YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=u7qdVoAUVRA> [23.07.2018]

Gerhard Mannsberger: Rudenkirtag 2018.

http://www.regionalinfo24.at/index.php?id=18&tx_ttnews%5Btt_news%5D=30614&cHash=0808023dbbfa9610186e671f1840359f. [22.07.2018]

Haus der Volksmusik (Hg.): oÖ. Brauchtumskalender. Rudenkirtag.

<http://www.brauchtumskalender.ooe-volkskultur.at/brauch-104-rudenkirtag>. [20.07.2018]

Hundsberger, Engelbert u.a. (Hg.): Startseite. <https://www.rudentanz.at/>. [20.07.2018]

Hundsberger, Engelbert u.a. (Hg.): UNESCO- Urkundenverleihung für šRudentanz in Sierningö. <https://www.rudentanz.at/geschichte/>. [23.07.2018]

Hundsberger, Engelbert u.a.(Hg.): Gstanzl. <https://www.rudentanz.at/gstanzl-2018/>. [23.07.2018]

OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): šProfessor Hans-Samhaber-Plaketteö des OÖ. Forum Volkskultur. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/prof-hans-samhaber-plakette/>. [31. 08. 2018]

OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): 20 Jahre OÖ. Forum Volkskultur. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/geschichte/>. [03. 09. 2018]

OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): Verbände. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/die-verbaende/>. [30. 12. 2018]

Petermayr, Klaus (Hg.): Volksmusik in Oberösterreich.

<http://www.ooegeschichte.at/themen/kunst-und-kultur/musikgeschichte-oberoesterreichs/volksmusik/>. [15. 12. 2018]

3. Sonstige Formate

Kohlmann, Martina/ Reichhardt, Johann: G-sungen und G-spielt. Rudenkirtag. Martina Kohlmann spricht mit Johann Reichhardt, von der Neuzeuger- Messerer- Tanzherrenrud. [Radiosendung] Linz: Landesstudio Oberösterreich, 09. 02. 2018.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 (S. 6): Liste der Vereine und Verbände in Oberösterreich. OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): Verbände. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/die-verbaende/>. [30. 12. 2018]

Abbildung 2 (S. 7): Konsulent Herbert Scheiböck- Präsident des Forum Volkskultur. Vom Verfasser. Oberwang, 2016.

Abbildung 3 (S. 9): Auflistung der Feste der Volkskultur von 1995-2018. OÖ. Forum Volkskultur (Hg.): Übersicht Feste der Volkskultur. <http://www.ooe-volkskultur.at/home/forum/uebersicht-feste-der-volkskultur/> [30. 12. 2018] .

Abbildung 4 (S. 10): Simperl Flechter. Vom Verfasser. Windhaag bei Freistadt, 2018.

Abbildung 5 (S. 10): Binnensimperl. Vom Verfasser. Windhaag bei Freistadt, 2018.

Abbildung 6 (S. 10): Klöpplerin. Vom Verfasser. Windhaag bei Freistadt, 2018.

Abbildung 7 (S. 10): altes Handwerk- Klöppeln. Vom Verfasser. Windhaag bei Freistadt, 2018.

Abbildung 8 (S. 14): Oberösterreichs Burschenschaften. Horak, Karl: Der Volkstanz in Oberösterreich und im Salzkammergut. IN: Deutsch, Walter, u.a. (Hg): Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich. Schriften zur Volksmusik, Band 6. Wien: Verlag Dr. A. Schendl G. m. b. H. & Co. KG., 1982, S. 112.

Abbildung 9 (S. 14.): Landlerkenntakt in Steinhauser Landler. Zur Verfügung gestellt von Volker Derschmidt.

Abbildung 10 (S. 16): Ablauf Steinhauser Landler. Zur Verfügung gestellt von Volker Derschmidt.

Abbildung 11 (S. 17): Steinhauser Landler, Stimme für 1. Geige. Zur Verfügung gestellt von Volker Derschmidt.

Abbildung 12 (S. 18): Gstanzl mit choreographischem Hinweis. Oberösterreichisches Volksliedwerk (Hg.): Volksmusik in Oberösterreich. Der Landler. Corpus musicae popularis Austriacae. 8.Wien: Böhlau Verlag Wien, 1998, S. 251.

Abbildung 13 (S. 19): Noten mit Paschzeilen (oben: Vorpascher, Mitte: Zuawipascher, unten: Dritter). Oberösterreichisches Volksliedwerk (Hg.): Volksmusik in Oberösterreich. Der Landler. Corpus musicae popularis Austriacae. 8.Wien: Böhlau Verlag Wien, 1998, S. 132.

Abbildung 14 (S.20): Ablauf Goiserer Landler. Oberösterreichisches Volksliedwerk (Hg.): Volksmusik in Oberösterreich. Der Landler. Corpus musicae popularis Austriacae. 8.Wien: Böhlau Verlag Wien, 1998, S. 250.

Abbildung 15 (S. 22): Eine junge Rud- Die Lauser Rud. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 16 (S. 26): Peter Mandorfer- Tanzherr von 1986-2018. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Wie alt ist der Sierninger Rudenkirtag?. Linz: Trauner- Druck, 1997, S. 35.

Abbildung 17 (S. 26): Hutstammbuschen von Johann Reichhardt 2011. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 18 (S. 27): Liste der Tanzherren ab ca. 1900- 2018. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Wie alt ist der Sierninger Rudenkirtag?. Linz: Trauner- Druck, 1997, S. 24.

Abbildung 19 (S. 28): Trachtenmusikkappelle Hilbern. Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Wie alt ist der Sierninger Rudenkirtag?. Linz: Trauner- Druck, 1997, S. 22.

Abbildung 20 (S. 30): Landlergeiger/Innen. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 21 (S. 31): Kothmüller Gedenkmedaille: erste Prägung (li.), neue Prägung (re.). Rudenfestkomitee Sierning u. Bräuer, Franz (Hg.): Rudentanz in Sierning. Wie alt ist der Sierninger Rudenkirtag?. Linz: Trauner- Druck, 1997, S. 29.

Abbildung 22 (S. 31): Trachtenmusikkappelle Hilbern beim Einzug in die Kirche. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 23 (S. 32): DøAufblattler Tanzherrenrud- Rud in der Florian Mandorfer mitwirkt. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 24 (S. 33): Anwesende Ruden 2018. Vom Verfasser.

Abbildung 25 (S. 34): DøRiada. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 26 (S. 35): Waldneukirchner Rud- in der Peter Mandorfer mitwirkt. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 27 (S. 36): DøEggstoana Rud. Zur Verfügung gestellt von Florian Mandorfer.

Abbildung 28 (S. 38): Leopold Khals. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 29 (S. 38): Pfeifertag 1928 mit 15 Pfeifern und Trommlern. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 30 (S. 39): Raimund Zoder bei der Aufnahme 1929. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 31 (S. 39): Zeitungsbericht über den Pfeifertag 1929. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 32 (S. 39): Seitelpfeife. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 33 (S. 41): Original Noten von L. Khals *Dem Jaga sei Abschiedsgsangl* 1. & 2. Stimme mit für ihn typischen Anmerkungen und Zwischenräumen. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 34 (S. 42): Alois Blamberger (Pfeifervater 1965- 1988). Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 35 (S. 42): Kurt Simentschisch. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 36 (S. 44): Rede von K. Simentschisch, 1989, Teil 1. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 37 (S. 45): Rede von K. Simentschisch, 1989, Teil 2. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Abbildung 38 (S. 45): Pfeiferinnen und Pfeifer und Trommler. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 39 (S. 46): Pfeiferbuch mit Auflistung der Austragungsorte. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 40 (S. 46): Pfeiferin und Pfeifer aus Bayern. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 41 (S. 46): K. Simentschisch b. Rede. Vom Verfasser. St. Gilgen, 2018.

Abbildung 42 (S. 47): Rede 2018. Zur Verfügung gestellt von Kurt Simentschisch.

Anhang

Gedächtnisprotokoll Telefonat mit Günther Weigerstorfer (Musikkapelle Hilbern) am 28. 07. 2018

- Einzug 8:45 Uhr
- nach Einzug ca. 9Uhr §Wanderungō der Musiker/Innen von Geschäft zu Geschäft -> Bitte um Spende
- Ende ca. 17Uhr
- Nicht immer alle Geschäfte
- štärksta Tog im gaunzn Joahrō
- hat sich im Laufe der Jahre so eingebürgert

Interviewfragen für Herbert Scheiböck

1. Egal ob im Radio bei *šG-sunga und gspiitō* oder bei diversen Volksmusikveranstaltungen, man hört immer wieder und immer öfter den Begriff *Volkskultur*, doch was ist die *Volkskultur* genau, was bedeutet der Begriff?
2. Welche Bereiche gehören dazu?
3. Wie wichtig ist nun die Volkskultur in bzw. für OÖ? Und wer sorgt aller dafür, dass sie so gut erhalten bleibt?
4. Vor allem auch das *Forum Volkskultur* setzt sich dafür ein, dass die Volkskultur lebendig bleibt und an die jungen Generationen weitergegeben wird. Kannst du das Forum Volkskultur ein bisschen genauer beschreiben, wie ist es entstanden, mit was beschäftigt sich das Forum Volkskultur und was sind die Ziele?
5. Kann man als Privatperson einfach sagen: ich interessiere mich für Brauchtum, Volksmusik und für unsere Volkskultur, ich werde jetzt Mitglied im Forum Volkskultur, oder geht das nicht ganz so leicht?
6. Vom Forum Volkskultur wird auch die *Professor Hans Samhaber Plakette* verliehen. Für welche Tätigkeiten wird diese Plakette verliehen und wer ist Professor Hans Samhaber?
7. Vom Forum Volkskultur ausgehend wird auch alle zwei Jahre das Fest der Volkskultur veranstaltet. Ich habe auch schon zweimal die Ehre gehabt, bei diesem Fest mitwirken zu dürfen und es ist wirklich erstaunlich wie viele Menschen aus allen Bereichen der Volkskultur an diesen Wochenenden immer zusammen kommen. Wie

ist man auf die Idee gekommen ein eigenes Fest rein der Volkskultur zu widmen? Und nach welchen Kriterien werden die Austragungsorte gewählt?

8. Was mir vor allem bei diesen Festen aufgefallen ist, ist die Anwesenheit von vielen jungen Menschen, von denen man leider oft hört, dass Volksmusik und Co nicht zu ihren Interessengebieten gehören. Kann man das so sehen, dass die Jugend jetzt immer wieder mehr zur Volkskultur zurückkehrt?
9. Was waren deiner Meinung nach die Gründe, warum die Jugend die Nähe zur Volkskultur verloren hat?
10. Gibt es Seiten des Forums Volkskultur auch Bildungsprogramme, Seminare oder Kurse, die an der Volkskultur interessierten Menschen die Möglichkeit bieten, ihr Wissen zu erweitern und Neues kennen zu lernen?
11. Oft hört man auch den Begriff der *musikalischen Volkskultur*, was ist damit gemeint?
12. Was ist die typische musikalische Volkskultur im Traunviertel und was im Salzkammergut? Was zeichnet die beiden Gebiete aus?
13. Obwohl das Salzkammergut ein Teil des Traunviertels ist, sind sie beim Thema Volkskultur wie Tag und Nacht. Im Salzkammergut gibt es das ganze Jahr hinweg unzählige Bräuche, die typisch für diese Region sind z.B. das Bratlgeign oder den Pfeifertag, im Traunviertel hingegen fällt mir nur der Rudenkirtag, als typisch regionale volkskulturelle Veranstaltung ein. Wie kommt es zu diesen Gegensätzen, sind im Traunviertel die Bräuche ausgestorben oder gab es hier schon zu früheren Zeiten weniger? Und warum werden sie im Salzkammergut auch heute noch so gepflegt, liegt es vielleicht auch ein wenig an der Entfernung zu großen Städten?
14. Dass die Volkskultur in OÖ einen hohen Stellenwert hat wissen wir jetzt, doch was ist für dich das Besondere an ihr? Was macht sie so einzigartig?
15. Und die letzte Frage, traust du dich behaupten, dass die Volkskultur in keinem anderen Bundesland so intensiv gepflegt und gelebt wird, wie in OÖ?

(Dialekt-) Transkription: Interview mit Konsulent Herbert Scheiböck vom 10. 08. 2018

I1: Oiso ma heart jo im Radio und ba *G-sunga und Gøspüt*, zum Beispü, voi oft des Wort Voikskultur und maunche Leid kinnan se unta den Begriff goa nix voastön, kinnast du des a bissal aklean und wos do dazua keat?

B1: Jo, de Voikskultur is jo in Oberösterreich sehr vielseitig. Mir haum jo 25 Verbände, de si mit Voikskultur befossn, und do san ebn, de Schwerpunkte is amoi Blossmusikverbaund, Chorverbaund, daun de gaunzn Bürgergarden, jo 25 Verbände und de schau hoid ebn, so weit möglich, dass ma de Tradition erhoitet, oba a wia gsogt, dass ma üban Töllaraund ausischaud und a wos neichs wieda kreiert.

I2: Wean do daun so Veraunstoitungen a gmocht (í)

B2: Jo es hod do jeder Verbaund hod do seine Veraunstoitungen. I man, führend is wieda ba uns ebn de Blossmusik, de wos a sehr vielseitig oarbat und ebn a in olle Bezirke veraunkerd ist. Oba wia gsogt es gibt a vo de Bürgagarden de Landesveraunstoitungen oda a Goidhaumfrauen, de san a sehr aktiv und jo so hod jeder vom Verbaund sei Eigenständigkeit und schaut a dass a se ebn präsentiert.

I3: Jo oba a des Forum Volkkultur setzt sie glaub i dafia gaunz stork ei, dass a aun junge Generationen weitergebn wird und kaunst ma du des a bissal aklean wos des Forum Volkkultur is, und wias entstaundn is und mid wos sa se beschäftigt?

B3: Jo des Forum Volkkultur is, ... ui, vor 26 Jahr gegründet wordn und es is ebn der Dochverbaund vo ollen volkkulturellen Verbänden. Unsa Hauptaugenmerk is ebn, dass ma, dass ebn die Verbände untaanunda, dass de zaum oarbeith bzw. wia mochn jo oi zwa Jahr des Fest der Volkkultur wo se ebn olle Verbände präsentiern. Oba mia san a intressiert, dass draußen, de, in de Gemeinden draußen ebn a die volkkulturellen Vereine mitanaund wos mochn, zum Beispü Goidhaum, Blossmusik, oda, oda a Trochtnvereine, dass do zaum goarheit wiad. ó des is unsa Hauptaufgob.

I4: Oiso hod des Forum Volkkultur des Ziel dass olle Verbände sche zaum oarbeith (í)

B4: Es soith ziemlich auf oan Straung gezogen werden (í)

I5: das ned genganaund geht.

B5: Jo genau so is es.

I6: Und kaun ma a bam Forum Volkskultur ois Privatperson song I interessier mi für Brauchtum, Voiksmusi und fia unsa Voikskultur, dass ma do Mitgleid wird?

B6: Njo, ba uns san ebn de Verbände Mitglied. Du bist iagendwo, du kaunst ba an Verein Mitglied sei und duach des bist a daun ba uns Mitglied. Ned, oiso, es is í , so Einzelmitglieder haum ma ned, ba uns san ebn de Verbände, san do Mitglieder.

I7: Okee. Und vom Forum Volkskultur, hob i, noch glesn, gibtø a de Professor Hans Samhaber Plakettn?

B7: Jo da Prof. Hans Samhaber woa ebn da easte Präsident, dea hod ebn voa 26 Joahr augfaungt und hod ebn des Aumt 15 Joahr ausübt und do haum ma ebn in seinen Naumen a Ehrung kreierte, de Prof. Hans Samhaber Plakette, die man an Persönlichkeiten, de wos vielseitig in der Voikskultur tätig san verliehen werden.

I8: Jo, osio gaunz a schena Zug. Jo und vom Forum Voikskultur, du host as jo scho aungsprochn, gibtø a des Fest der Voikskultur und do hob I a iat scho zwoa moi mitmocha deafn und wia sats ia auf de Idee kuma, dass ia so a Fest mochts, weil do is jo vo jedn Bereich wos dabei.?

B8: Jo des woa, e wia gsogt, jo des is iat scho ziemlich laung aus, mia haum iat scho vü Feste hinta, hinta uns, des is amoi ebn, dass se de Voikskultur präsentiern soi, hod ma des ins Lebn gerufen. Des easte woa e bam Hans Samhaber sein Wohnort obn in (í) woat amoi, momentan host mi iat zgach gfrogt do, duat haums es zwamoi gmocht und do in an Obstaund vo an Joahr und daun is ma ebn gaunga, dass ma auf zwa Joahr geht und ma schaut a ebn dass ma de vier Viertel im Laund ebn mid Obständn, do, duatn mid dem Fest vatraut und wia gsogt des is, ma vasucht ebn, se des auf zum teiln und heia is søMühviertl drau.

I9: Und noch wöchane Kriterien suachts es de Austrogungsorte aus, weil letztes Joahr woa jo Oberwaung und heia Windhoog bei Freistod, glaub í

B9: Jo gaunz richtig. Jo es is, mia schau se de Orte au. Es soin die Räumlichkeiten a bissl basn, da Ort soid ned zu groß sei, weil, des haum ma a scho moi Nachteile ghobt, waun da Ort gaunz z-groß is, weil daun die Immunität daun vü ärga is. Oba wia gsogt, des mid de kloan Orte und es es, spüt a do des Vereinsleben in de Orte vü mid. Ebn, do gibtø ebn vü

Vereine die in da, die im Volkskultursektor oarbeith und weil wia gsogt, des Fest kinnan mia ned alloane austrogn, sondan es kean vü Händ dazua und do wiad ebn durch de Kriterien die Orte bestimmt.

I10: Und do san jo a gaunz vü verschiedene Haundwerke a zum seng, und schauts ihr do, dass eher regional bleibt oda zum Beispü wauns a iat im Mühlviertl sats, dass a, was ned, Haundwerke ausn Traunviertl nimmts.

B10: Jo, jo des is, dass ma vor ollem seltene Haundwerke, werdn spezifisch eglond. Es soid a Haundwerk bleibn, wias do iat im Mühlviertl is, schau ma natiali üba dØGrenz umi, kumt a natiali aus Böhmen, kuman a Leid uma und kinnan a natiali eana Haundwerk präsentieren.

I11: Okey. Und wos mia voa ollem bei de Festln aufgfoin is, dass de Aunwesenheit vo Jugendlichen und jungen Menschen immer mehr wiad. Oba vo de jungen Leid head ma a heizutog oft, šjo, Voiksmusi is fad und des is ned so mei Dingõ. Kaun ma des iat so seng, dass die Jugend wieda mehr zruck geht zur Voikskultur, oder hob i des foisch beobachtet?

B11: Najo, es wiad vo de, vo de Vabände wieda, wieda schau vü, dau. Waun ma schaud, eini im Blossmusikvabaund haum ma an storkn Jugndaunteil und so vasuacht a jeder Verbaund dass a vü Jugend aktiviert. Und wos do a ebn dea greßte Jugendverein, wos ba uns dabei is, is ebn die Laundjugend, die sehr aktiv is, a speziel in der Voikskultur, die jo Voikstaunz und daun sämtliche Bräuche wieda auflebn losn und somit hauma a de Jugend daun a dabei.

I12: Und wos woan iat deina Meinung noch de Gründe, warum d÷ Jugend jetzt vor boa Joahr so zruck gaunga is- bam Thema Voikskultur?

B12: Najo, es woa oigemein a bissl, is vagraut de gaunze Voikskultur. Es is, woa a Wiedabelebung drinan, woø nu a Problem is, is, san in de Ballungszentren, de großn Städte. Wo ebn de Voikskultur, oba do föds jo hi und hi, do san ma a waun ma Sport mäßig schaut, do is, sans am Land vü aktiver und so is a ebn in da Voikskultur. Und so san ma wia gsogt, speziel e mid da Laundjugend haum ma recht, deck ma do gaunz a groß Spektrum ob.

I13: Und gibtø daun a vo eich aus so Oart Bildungsprogramme, Seminare oda Kurse de wos ia aunbittets damit die Jugend oda a ödare Leid doda eanare Interesn (í)

B13: Na mia direkt ned, oba des gschiad in de Vabände draußn do hod jeda Verbaund fia sich hod do seine Fortbildungsveranstaltungen. Wobei mia a scho, scho was gmocht haum, so, so oigemein Seminare, oba wia gsogt, de spezifischn Seminare de mochn draußn de Vabände.

I14: Ah okey. Und daun, ma head jo oft den Begriff der musikalischen Voikskultur, was kaun ma se do drunta voastön, was kheat do so dazua?

B14: Jo de musikalische Voikskultur, des is ebn eh des Voiksliedwerk, da Chorverbaund, des is da Blossmusikvabaund, des san a de Trochtnvareine de se mid Musik befossn oda mid Voikstaunz beschäftign, jo des deckt e eigentlich des gaunze ob. Oiso jo, und wia gsogt sehr aktiv is do des Voiksliedwerk, des ebn schaut, dass de oidn Stickin wieda (...) ins viara bringan bzw. übaorbein und ebn de Leid zua Verfügung stön und wieda (í)

I15: Und I befoss mi jo voa oim mim Traunviertl und mim Soizkaumerguat und was san do deina Meinung noch de (í) jo de Merkmole was denan eana musikalische Voikskultur ausmocht?

B15: Jo de Hochburg is jo natiali des Soizkaumerguat do und do waun ma do einischaut, Ischl, Bod Goisern do wiat ebn scho de traditionelle Voiksmusi voi gepflegt, sei es in kloane Gruppn, oba song ma moi a im Blossmusiksektor, und und a Chor mäßig und Voikstaunz, jo oiso do is ebn, jo wia gsogt, des Soizkaumerguat is do, führend.

I16: Oiso ba uns heraut wiads jo daun eigentli imma weniger (í)

B16: Jo, ba uns (í) bast a, oba wia gsogt do drin is des a bissl, nu a aktiver und speziel mid eanare, eanare Bräuche san de nu a bissl aktiv.

I17: Und wofia an Grund hod des glaubst du, dass ba uns iatat de Bräuche weniger woan san, oda hods do eigentlich ba uns nia so vü gem?

B17: Na es saní , sicha is a bissal was weniger woan, weil fria hod se jo des gaunze Lebn am Laund bam Bauan obgsput, was ebn aufdnocht Spiele gmocht haum und des und des gmocht haum oda g:sunga haum midanaunda. Und des is jetzt hoid nimma. Und do drinan de haum hoid nu, des Soizkaumerguat, hod a, a mehr Eigenständigkeit, oiso de haum an eigenen, nu vü mehr Stoiz und, und des bast vielleicht a mid, song ma, mid da Umgebung a so zum Beispü waun, i do deng in (í) in í wia hoaßt des, der Ort, drinahoib vo Windischgarstení

I18: Roßleithn ?

B18: Jo Roßleithn (überlegt), jo zum Beispü in da Roßleitn, jo bast is guad, do hod de Jugend, hod ned de Möglichkeit wia ba uns do heraustn, dass ebn sämtliche Vaaunstoitungen besuchn, Discos besuchn, de miasatn do weit foahrn noch Liazn umi, jetzt bleims im Ort und befossn se natiali daun mid da eigenen Voikskultur bzw. a mim Taunzn und mim Singa, do gibtø an wundaboarn jungen Männerchor, wos scho a bissl a Södneheit is, oba do drinan in Roßleithn do funktioniert des. (í) Rosenau, Rosenau am Hengstposs, so is genau, des is dea Ortí

I19: Und kaun ma daun a song, wias iat im Soizkaumerguat is, do is jo da Tourismus voi stoark do, dass do de Voiksmusik, de wiaklich echte Voiksmusik so a Aushängeschüd is, und, dass de song šdes muas iat eahoidn bleimō?

B:19 Najo, des is a bissal mid Vorsicht zum Genießen, weils, weil da Tourismus a die Voikskultur bissal missbraucht, zum Teil, und do muas ma sehr vorsichtig sei. Oba jo es funktioniert, so im Großn und Gaunzn, oba mid de, mid so Vaaunstoitungen wia de šHumdadaō Veraunstoitungen do muas ma vorsichtig seií .

I20: Okey und, dass oiso de Voikskultur in Oberösterreich an gaunz an hohn Stönwead hod wiss ma iat, oba wos is fia di des bsundare aun unsara Voikskultur, wos zeichnets aus, oda wos mochts so einzigartig?

B20: Jo des bsundare is; Leidl de musiziern, de haum weid ned de, de Agression - hingegn waun ma do in de Ballungszentren schaud, in da Stodt do is ois vü aggresiver, seitens der Jugend, oba wauns amoi singan und musiziern daun haum de glei a gaunz aundas Gmiat des is amoi dea oane Aspekt und es beruhigt, song ma moi de Voiksmusik de beruhigt, de geht eini ins Herz, jo und es wiad e scho vo da Volksmtümlichen, vom voikstümlichen Bereich wiads a oiwei gsogt sie mochn Voikmusik, oba se hängen se a do au, oba des zeichnet ebn de echte Voiksmusi aus, dass ebn ned nua sche is, sondan a ebn des Gemüt beruhigt und unsa schene Hoamat beschreibt.

I21: Und darast du a song, dass da Trauviertel Landler und da Soizkaumerguat Landler des Markenzeichen fürí .

B21: Jo es is für jedes Gebiet a Markenzeichen, jo, weil da, da Traunviertler Landler, der wos a schwierig zum taunzn is, hod seinen, seinen eigenen Stü und wiad a pflegt in Sierning bam Rudenkirtog, da, dass da Innviertler Landler is a wieda gaunz wos aundas,

oba a wundaschee und eigen und so hod se a, so präsentiert si ebn dea Charakter vo dieser Region, ebn mit Musik bzw. mim taunzn oba a mim singa.

I22: Und jetzt de letzte Frog, draußt die du behauptn, dass die Voikskultur in kan aundan Bundeslaund so intensiv pflegt und glebt wiad wie in Oberösterreich?

B22: Na des drau i ma ned behauptn (lacht), weil Soizburg is voii aktiv, es is eigentli jedes Bundeslaund voi aktiv. Oba iagenwie hod a jedes Bundeslaund a seinen eigenen Stil, jeder oarbeitet a bissl aundas. Vos uns a wengal nochgmocht haum, es gibt mitlerweile in Kärnten gibts ein Haus der Volkskultur, mittlerweile gibts in Soizburg a Haus der Voikskultur, do woan mia eigentlich de eastn di des griagt haum ebn und do san ma schau stoiz und via gsogt de Vielfaltigkeit mid 25 Verbände haums eigentli a ned. Se oarbeitn eher in kleineren Verbänden, oba weng dem funktionierst genauso guad und haum a eanare, eanare Qualitäten wo ma denkt, in da Steiermoark in, in Graz des Auf (í)

I23: Aufgeign, Aufspüni . Aufsteirerní ?

B23: Genau Aufsteirern, oda in Kärnten gibts sogar a Voiksmusikmesse die a olle zwoa Joahr stott findet. Jo Soizburg hod und a Tirol, olle haum a eanare spezial Sochan, jo í , song ma so mia foahrn in dem söbn Boot mid wie de aundan Bundesländer.

I24: Okeyí Und vos is iat des Haus der Volkskultur?

B24: Des Haus der Voikskultur is eigentlich a Bürogebäude, waun mas genau nimmt, es san duat sämtliche Vabände untabrocht, mia haum oba a an Seminarraum haum ma drinan, oba hauptsöchlich sans de Büros de vos ebn die Verwoitung vom Blossmusikvabaund, vom Chorvabaund, vom Stözhaumabund und Goldhaum. Jo de san do im Haus der Voikskultur, de haum do ihre Büros.

I25: Oiso oafoch olle Vabände unta an Dochí

B25: Mia haum ned olle, weil fia olle haum man ned Plotz ghobt, oba de Meistn san drinan und is a a Vorteil, weil ma se do a näha triaft.

I26: Okey. Jo danke fias Interview.

Transkription: Interview mit Konsulent Herbert Scheiböck vom 10. 08. 2018

I1: Also, man hört ja im Radio und bei *Gøsungar und Gøspjüt*, zum Beispiel, sehr oft das Wort *Volkskultur* und manche Leute können sich unter diesen Begriff gar nichts vorstellen, könntest du dies ein bisschen erklären und was da alles dazu gehört?

B1: Ja, die Volkskultur ist ja in Oberösterreich sehr vielseitig. Wir haben ja 25 Verbände, die sich mit Volkskultur befassen, und da sind eben, die Schwerpunkte sind einmal der Blasmusikverband, Chorverband, dann die ganzen Bürgergarden. Ja 25 Verbände und die schauen halt eben, so weit wie möglich, dass man die Tradition erhaltet, aber wie gesagt, dass man über den Tellerrand hinausschaut und auch was neues wieder kreiert.

I2: Werden da dann auch Veranstaltungen gemacht? (í)

B2: Ja es hat da jeder Verband, hat da seine Veranstaltungen. Ich meine, führend ist wieder bei uns die Blasmusik, die auch sehr vielseitig arbeitet und eben auch in allen Bezirken verankert ist. Aber wie gesagt es gibt auch von allen Bürgergarden die Landesveranstaltungen oder auch Goldhaubenfrauen, die sind auch sehr aktiv und ja so hat jeder vom Verband seine Eigenständigkeit und schaut auch, dass er sich auch präsentiert.

I3: Ja aber auch das Forum Volkskultur setzt sich, glaube ich, dafür ganz stark ein, dass es auch an junge Generationen weitergegeben wird und kannst du mir das ein bisschen erklären, was das Forum Volkskultur ist, und wie es entstanden ist und mit was es sich beschäftigt?

B3: Ja das Forum Volkskultur ist, í ui, vor 26 Jahren gegründet worden und es ist eben der Dachverband von allen volkskulturellen Verbänden. Unser Hauptaugenmerk ist eben, dass man, dass eben die Verbände unter einander, dass die zusammen arbeiten bzw. wir machen ja auch alle zwei Jahre das Fest der Volkskultur, wo sich eben alle Verbände präsentieren. Aber wir sind auch interessiert, dass draußen, die, in die Gemeinden draußen eben auch die volkskulturellen Vereine miteinander etwas machen, zum Beispiel, Goldhauben, Blasmusik, oder, oder Trachtenvereine, dass da zusammen gearbeitet wird ó das ist unsere Hauptaufgabe.

I4: Also hat das Forum Volkskultur das Ziel, dass alle Verbände schön zusammen arbeiten (í)

B4: Es sollte, ziemlich an einem Strang gezogen werden (í)

I5: dass es nicht gegeneinander geht.

B5: Ja, genau so ist es.

I6: Und kann man auch beim Forum Volkskultur als Privatperson sagen, ich interessiere mich für Brauchtum, Volksmusik und für unsere Volkskultur, dass man da Mitglied wird?

B6: Nja, bei uns sind eben die Verbände Mitglied. Du bist irgendwo, du kannst bei uns bei einem Verein Mitglied sein und dadurch bist auch dann bei uns Mitglied. Nein, also, es ist (í), so Einzelmitglieder haben wir nicht, bei uns sind eben die Verbände, sind da Mitglied.

I7: Okay. Und vom Forum Volkskultur, habe ich nachgelesen, gibt es auch die *Professor Hans Samhaber Plakette*?

B7: Ja der Professor Hans Samhaber war eben der erste Präsident, der hat eben vor 26 Jahren angefangen und hat eben das Amt 15 Jahre ausgeübt und da haben wir eben in seinem Namen eine Ehrung kreiert, die *Professor Hans Samhaber Plakette*, die man an Persönlichkeiten, die vielseitig in der Volkskultur tätig sind, verliehen werden.

I8: Ja, also ganz eine schöner Zug. Ja und vom Forum Volkskultur, du hast es ja schon angesprochen, gibt es das Fest der Volkskultur und da hab ich auch schon zweimal mitwirken dürfen und wie seid ihr auf die Idee gekommen, dass ihr solch ein Fest macht, weil da ist ja von jeden Bereich was dabei?

B8: Ja das war, e wie gesagt, ja das ist jetzt schon ziemlich lange aus, wir haben jetzt schon viele Feste hinter, hinter uns, das ist einmal eben, dass sich die Volkskultur präsentieren soll, hat man das ins Leben gerufen. Das erste war eh beim Hans Samhaber sein Wohnort oben in (í), warte einmal, momentan hast du mich zu schnell gefragt da, dort haben sie es zweimal gemacht und im Abstand von einem Jahr und dann ist man eben gegangen, dass man auf zwei Jahre geht und man schaut auch eben, dass man die vier Viertel im Land mit Abständen, da, dort mit dem Fest vertraut und wie gesagt, das ist, man versucht eben, sich das auf zum Teilen und heuer ist sMühlviertel dran.

I9: Und nach welchen Kriterien sucht ihr die Austragungsorte aus, weil letztes Jahr war es ja in Oberwang und heuer in Windhaag bei Freistadt, glaube ich?

B9: Ja ganz richtig. Ja es ist, wir schauen sich die Orte an. Es sollen die Räumlichkeiten ein bisschen passen, der Ort soll nicht zu groß sein, weil, das haben wir auch schon einmal Nachteile gehabt, wenn der Ort ganz zu groß ist, weil dann ist die Immunität dann viel Ärger. Aber, wie gesagt, das mit den kleinen Orten und es, es, spielt auch da das Vereinsleben in den Orten viel mit. Eben, da gibt es eben viele Vereine, die in der, die im Volkskultursektor arbeiten und weil, wie gesagt das Fest können wir nicht alleine austragen, sondern es gehören viele Hände dazu. Und da werden eben durch die Kriterien die Orte bestimmt.

I10: Und da sind ja auch ganz viele verschiedene Handwerke auch zum Sehen, und schaut ihr da, dass eher regional bleibt oder zum Beispiel wenn ihr jetzt im Mühlviertel seid, dass auch, weiß nicht, Handwerke aus dem Traunviertel nehmt?

B10: Ja, ja das ist, dass man vor allem seltene Handwerke, werden spezifisch eingeladen. Es soll auch Handwerk bleiben, wie es da jetzt im Mühlviertel ist, schauen wir natürlich über die Grenzen hinüber, kommen auch natürlich aus Böhmen, kommen auch Leute herüber und können auch natürlich ihr Handwerk präsentieren.

I11: Okay. Und was mir vor allem bei diesen Festen aufgefallen ist, dass die Anwesenheit von Jugendlichen und jungen Menschen immer mehr wird. Aber von den jungen Leuten hört man auch heutzutage oft *ja, Volksmusik ist fad und das ist nicht so mein Ding*. Kann man das jetzt so sehen, dass die Jugend wieder mehr zurück geht zur Volkskultur, oder hab ich das falsch beobachtet?

B11: Naja, es wird von den, von den Verbänden wird wieder, wieder schon viel getan. Wenn man schaut, hineinschaut in den Blasmusikverband haben wir einen starken Jugendanteil und so versucht auch jeder Verband, dass er viel Jugend aktiviert. Und was da auch eben der größte Jugendverein, der bei uns dabei ist, ist, eben die Landjugend, die sehr aktiv ist, auch speziell in der Volkskultur, die ja Volkstanzen und dann sämtliche Bräuche wieder aufleben lassen und somit haben wir auch die Jugend dann dabei.

I12: Und was waren jetzt deiner Meinung nach die Gründe, warum die Jugend jetzt vor ein paar Jahren so zurückgegangen ist- beim Thema Volkskultur?

B12: Naja, es war allgemein ein bisschen, ist sie vergraut die ganze Volkskultur. Es ist, war eine Wiederbelebung drinnen, wo es noch ein Problem ist, ist, sind die Ballungszentren, die großen Städte. Wo eben die Volkskultur, aber da *föds jo hi und hi*, da sind wir auch wenn man Sport mäßig schaut, da ist es, sind sie am Land viel aktiver und so ist es eben auch in der Volkskultur. Und so sind wir, wie gesagt, speziell e mit der Landjugend haben wir recht, decken wir da ein ganz großes Spektrum ab.

I13: Und gibt es dann auch von euch aus so eine Art Bildungsprogramme, Seminare, oder Kurse die ihr anbietet, damit die Jugend oder auch ältere Leute da ihre Interessen (í)

B13: Nein, wir direkt nicht, aber das geschieht in den Verbänden draußen, da hat jeder Verband für sich hat da seine Fortbildungsveranstaltungen. Wobei wir auch schon, schon was gemacht haben, so, so allgemein Seminare, aber wie gesagt, die spezifischen Seminare die machen draußen die Verbände.

I14: Ah okay. Und dann, man hört ja oft den Begriff der musikalischen Volkskultur, was kann man sich darunter vorstellen, was gehört da so dazu?

B14: Ja die musikalische Volkskultur, das ist eben eh das Volksliedwerk, der Chorverband, das ist der Blasmusikverband, das sind die Trachtenvereine, die sich mit Musik befassen oder mit Volkstanz beschäftigen, ja das deckt eh eigentlich das ganze ab. Also ja, und wie gesagt sehr aktiv ist da das Volksliedwerk, das eben schaut, dass da die alten Stücke wieder (í) das hervor bringen bzw. überarbeiten und eben den Leuten zur Verfügung stellen und wieder (í)

I15: Und ich befassen mich ja vor allem mit dem Traunviertel und mit dem Salzkammergut und was sind da deiner Meinung nach die (í) ja die Merkmale, was denen ihre musikalische Volkskultur ausmachen?

B15: Ja die Hochburg ist ja natürlich das Salzkammergut da und da wenn man da hineinschaut, Ischl, Bad Goisern da wird eben schon die traditionelle Volksmusik voll gepflegt, sei es in kleinen Gruppen, aber sagen wir mal auch im Blasmusiksektor, und, und auch Chor mäßig und Volkstanz, ja also, das ist eben, ja wie gesagt, das Salzkammergut ist da, führend.

I16: Also bei uns heraußen wird es ja dann eigentlich immer weniger (í)

B16: Ja, bei uns (í) passt es auch, aber wie gesagt, da drinnen ist das ein bisschen, nu aktiver und speziell mit ihren, ihren Bräuchen sind die noch ein bisschen aktiver.

I17: Und welchen Grund hat das, glaubst du, dass bei uns jetzt die Bräuche weniger geworden sind, oder hat es da eigentlich bei uns nie so viele gegeben?

B17: Nein es sind í , sicher ist ein bisschen was weniger geworden, weil früher hat sich ja das ganze Leben auf dem Land beim Bauern abgespielt, wo sie eben am Abend Spiele gemacht haben und das und das gemacht haben oder gesungen haben miteinander. Und das ist jetzt halt nimmer. Und da drinnen die haben halt noch, das Salzkammergut, hat auch, auch mehr Eigenständigkeit, also die haben einen eigenen, noch viel mehr Stolz und, und das passt vielleicht auch mit, sagen wir, mit der Umgebung auch so zum Beispiel, wenn, ich da denke in (í) in (í) wie heißt das, der Ort, innerhalb von Windischgarstení

I18: Roßleithen?

B18: Ja Roßleithen (überlegt), ja zum Beispiel in der Roßleithen, ja passt, ist gut, da hat die Jugend, hat nicht die Möglichkeiten wie bei uns da draußen, dass eben sämtliche Veranstaltungen besuchen, Discos besuchen, die müssten da weit fahren, nach Liezen hinüber, jetzt bleiben sie im Ort und befassen sich natürlich dann mit der eigenen Volkskultur bzw. auch mit dem Tanzen und mit dem Singen. Da gibt es einen wunderbaren jungen Männerchor, was schon eine bisschen eine Seltenheit ist, aber da drinnen in Roßleithen, da funktioniert das (í) Rosenau, Rosenau am Hengstpass, so ist es genau, das ist der Ortí

I19: Und kann man dann auch sagen, wie es jetzt im Salzkammergut ist, da ist ja der Tourismus sehr stark da, dass da die Volksmusik, die wirklich echte Volksmusik so ein Aushängeschild ist, und, dass die sagen *des mus iat eahoidn bleim?*

B19: Naja, das ist jetzt ein bisschen mit Vorsicht zu genießen, weil es, weil der Tourismus auch die Volkskultur ein bisschen missbraucht, zum Teil, und da muss man sehr vorsichtig sein. Aber ja es funktioniert, so im Großen und Ganzen, aber mit den, mit so Veranstaltungen wie die *Humdada* Veranstaltungen, da muss man vorsichtig sein. (í)

I20: Okay und, dass, also die Volkskultur in Oberösterreich einen ganz hohen Stellenwert hat, wissen wir jetzt, aber was ist für dich das besondere an unserer Volkskultur, was zeichnet sie aus, oder was macht sie so einzigartig?

B20: Ja das besondere ist; Leute die musizieren, die haben weit nicht die Aggression hingegeben wenn man da in die Ballungszentren schaut, in der Stadt da ist alles viel aggressiver, seitens der Jugend, aber wenn sie einmal singen und musizieren dann haben sie gleich ein ganz anderes Gemüt, das ist einmal der eine Aspekt und es beruhigt, sagen wir mal die Volksmusik die beruhigt, die geht hinein in das Herz. Ja und es wird eh schon von der volkstümlichen, vom volkstümlichen Bereich, wird es auch immer gesagt sie machen Volksmusik, aber sie hängen sich auch da an, aber das zeichnet eben die echte Volksmusik aus, dass eben nicht nur schön ist, sondern auch eben das Gemüt beruhigt und unsere schöne Heimat beschreibt.

I21: Und würdest du auch sagen, dass der Traunviertler Landler und der Salzkammergut Landler des Markenzeichen für í .

B21: Ja es ist für jedes Gebiet ein Markenzeichen, ja, weil der, der Traunviertler Landler, der auch sehr schwierig zum Tanzen ist, hat seinen eigenen Stil und wird auch gepflegt in Sierning beim Rudenkirtag, da, dass da Innviertler Landler ist auch wieder ganz was anderes, aber auch wunderschön und eigen und so hat sich auch, so präsentiert sich eben der Charakter von dieser Region, eben mit Musik bzw. mit tanzen, aber auch mit singen.

I22: Und jetzt die letzte Frage, traust du dich behaupten, dass die Volkskultur in keinen anderen Bundesland so intensiv gepflegt und gelebt wird wie in Oberösterreich?

B22: Nein, das traue ich mir nicht behaupten (lacht), weil Salzburg ist sehr aktiv, es ist eigentlich jedes Bundesland voll aktiv. Aber irgendwie hat auch jedes Bundesland auch seinen eigenen Stil, jeder arbeitet ein bisschen anders. Was sie uns ein bisschen nach gemacht haben, es gibt mittlerweile in Kärnten, gibt es auch ein Haus der Volkskultur, mittlerweile gibt es auch in Salzburg ein Haus der Volkskultur, da waren wir eigentlich die ersten, die das bekommen haben eben und da sind wir schon Stolz darauf und wie gesagt die Vielfältigkeit mit 25 Verbände haben sie eigentlich auch nicht. Sie arbeiten eher in kleineren Verbänden, aber wegen dem funktioniert es genauso gut und haben auch ihre, ihre Qualitäten, wo man denkt, in der Steiermark in, in Graz der Auf (í)

I23: Aufgeigen, Aufspün,í Aufsteirerní ?

B23: Genau Aufsteirern, oder in Kärnten gibt es sogar eine Volksmusikmesse, die auch alle zwei Jahre stattfindet. Ja Salzburg hat und auch Tirol, alle haben ihre speziellen

Sachen, ja í , sagen wir so, wir fahren in demselben Boot mit wie die anderen Bundesländer.

I24: Okayí Und was ist jetzt das Haus der Volkskultur?

B24: Das Haus der Volkskultur ist eigentlich ein Bürogebäude, wenn man es genau nimmt, es sind dort sämtliche Verbände untergebracht, wir haben aber auch einen Seminarraum haben wir auch drinnen, aber hauptsächlich sind die Büros, wie eben die Verwaltung vom Blasmusikverband, vom Chorverband, vom Stelzhamerbund und Goldhauben. Ja die sind da in dem Haus der Volkskultur, die haben da ihre Büros.

I25: Also einfach alle Verbände unter einem Dachí

B25: Wir haben nicht alle, weil für alle haben wir nicht genug Platz gehabt, aber die Meisten sind drinnen und es ist auch ein Vorteil, weil man sich da auch näher trifft.

I26: Okay. Ja danke für das Interview.

Gedächtnisprotokoll Pfeifertag 15. 08. 2018 Sausteigalm, St. Gilgen

- Bereits vor 8 Uhr Eintreffen der ersten Pfeifer
- Kurz vor 9 Uhr- Aufspielen der ersten Pfeifer beginnt (Schützenlieder und Jodler)
- Kurt Simentschisch: 3. Pfeifervater nach Khals und Blamberger, schon seit 30 Jahren im Amt
- Ab 11:30 Uhr/11:45 Uhr Rede bei Alpengasthaus Sausteigalm
- Um 12:05 bei Lärchenhütte
- Ca. um 12:30 Uhr bei Barthütte

Gedächtnisprotokoll Treffen mit Peter und Florian Mandorfer am 30. 10. 2018

- Früher Frauen beliebig von Tänzern auf Tanzfläche geholt, nicht immer Partnerin dabei gehabt
- Kaum andere Gruppen von anderen Regionen (Zechen, Passen, í)
- Rudentaufe: Rud 1. Auftritt bei Rudenkirtag
 - Taufpate aus öffentlichen Bereich(Bürgermeister/In., Landeshauptmann,í)
 - Aufgabe: bei Rud zeigen

Gedächtnisprotokoll Treffen mit Kurt Simentschisch am 31. 10. 2018

- 1939-1945 kein Pfeifertag
- 1929 erste Rundfunkübertragung; Leitung von Ischl nach Altaussee (Blaa) gelegt
- Ischler Khals selbst Noten verfasst
- Keine Veranstaltung: lose Zusammenkunft zur Pflege traditionellen und überlieferten Brauchtums
- 1989 Simentschisch Thomas & Kurt übernehmen
- Mitterecker Alm: 1h zu Fuß -> Naturfreundehaus;
 - einer mit Rumpel anwesend;
 - Akzeptanz von Einführung neuer/alter Regeln -> Rettung Pfeifertag
- Hoisnrad: Hubert von Goisern spielt mit
- 1976: nach Amerika §200 Jahre Amerikaō
- 1977 Versuch anderen Musikern auszukommen-> 1 ½ h weiter weg bis zu Hinterem Gosausee-> trotzdem andere Musiker (eine Gruppe schleppte Kontrabass mit)
- 0øer & 5øer Jahre auf Blaa Alm
- Pfeiferl
 - vermutlich aus slawischen Raum
 - ursprünglich aus Bärenknochen
 - bereits Mittelalter
 - Vorgänger Querflöte
 - Lutherische Bibel: Sie tanzten und schwegelten sich eins
- Almen von Pfeifervater ausgewählt, dort wo auch Pfeifer sind, Tipps von Pfeifern werden angenommen, Abwechslung der Gebiete und Bundesländer (OÖ, Stmk., Sbg.), nicht zu oft gleiches Gebiet

Gedächtnisprotokoll von Treffen mit Volker Derschmidt am 09. 02. 2019

Landler allgemein betreffend:

- unterscheidet sich durch *Landlerkenntakt* von Steirer => zwei Aufstriche auf Zählzeiten zwei und drei, können gleiche Tonhöhe haben, müssen aber nicht
⇒ kommt in allen Ländlern vor
- es gibt drei Möglichkeiten die musikalische Form zu verlängern
 - nur vier Takte notieren und dann mit Fermate acht Takte spielen
 - *umigeign*: Tonartwechsel, meist um eine Quint hinauf oder eine Quart hinunter z.B. von G-Dur auf D-Dur
 - *von der halbn Mitte*: einmal die ganze Zeile mit Wiederholung, dann zweimal acht Takte bilden und dann D.C. (also von vorne)
- Noten meistens nur für zwei Geigen geschrieben (1. und 2. Stimme)
- A capella war nicht üblich hat sich aber u.a. am Rudenkirtag so eingebürgert; die musikalische Begleitung setzt während des Singen der Strophen aus, damit die Texte besser verstanden werden können

Traunviertler Landler

- schweift, wie alle anderen Landler auch, über die Grenzen hinaus bis nach Amstetten
- (Anfangs/Schluss-) Ertl: Teil am Beginn und/oder Schluss
- Steinhauser Landler
 - Besonderheit: hat drei Strophen pro Durchgang und zwei Weisen (= Jodler), andere Traunviertler haben nur zwei; deshalb hat der Steinhauser Landler immer eine dreier Zahl bei den Strophen (3, 6, 9, 12, 15, 18), aber maximal 18
 - In den 20er, 30er und 40er Jahre gab es in Steinhaus 7(!) Ruden => Texte wurden von Steinhauser Gendarm auf Schreibmaschine geschrieben
 - *Steinhauser Landlerkirtag* war früher ähnliche Veranstaltung wie in Sierning und fand immer im Juni statt
 - Taktaufbau: 8 (-> Anfangsertl) + 18 + 22 + 31 + 19 + 4x19 (-> Paschen)
 - IV. Teil ist ungefähr I. Teil aber verändert
 - III. Teil ist der II. Teil erweitert

Salzkammergut Landler

- Erst sehr spät in die oberösterreichischen Landlerkultur aufgenommen worden
- Ersten vier Achteln gleich lang gespielt, auf Zählzeit drei am meisten gedehnt, jedoch ohne dass zwei *Hälften* entstehen => zweite *Hälfte* kürzer als erste

Anekdote zu einem *Landlergeiger*

Lughofer Rudi, der den Dudelsack in Österreich einführte, spielte mit anderen Kollegen auf einer großen Bauernhochzeit. Damals war es üblich, keine fixe Gage auszuhandeln, sondern umso mehr gespielt wurde und je besser es den Zuhörern gefiel, desto mehr landete im Körbchen der Musiker. Bei jener Bauernhochzeit musste so fleißig musiziert worden sein, da sich am Ende für jeden Musiker 25 Gulden ausgingen. Wobei zu bedenken ist, dass das monatliche Gehalt von Lughofer fünf Gulden waren.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Vorwissenschaftliche Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten und gedruckten Quellen im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert habe.

Ein Belegexemplar der Arbeit habe ich im persönlichen Besitz verwahrt.

Steinhaus bei Wels, 16. 02. 2019

Hanna Hedkeithner